



Rektoratsbericht 2015

der Hochschule Magdeburg-Stendal

Rektoratsbericht 2015
der Hochschule Magdeburg-Stendal

REKTORATSBERICHT DER HOCHSCHULE
MAGDEBURG-STENDAL 2015

gemäß § 57 Abs. 2 Satz 2 und 3 HSG LSA in Verbindung mit der Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 29.01.2015, gemäß § 74 Abs. 1 Nr. 3 HSG LSA vom Kuratorium am 02.05.2016 entgegengenommen, gemäß § 67 Abs. 2 HSG LSA am 11.05.2016 vom Senat erörtert.

Magdeburg und Stendal, 10.06.2016

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	7
A Aufgabenbezogene Vereinbarungen laut Zielvereinbarung 2015 bis 2019 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 29.01.2015	8
A.0 Übersicht	8
A.1 Ziele und Struktur der Hochschule	11
A.2 Studium, Lehre und Weiterbildung	12
A.2.1 Profil und Leistung in Studium und Lehre	12
A.2.2 Kooperationen in Studium und Lehre	12
A.2.3 Studienangebot und Budget	13
A.2.4 Qualitätssicherung	13
A.2.5 Anerkennung externer Studienleistungen und Abschlüsse	13
A.2.6 Anrechnung hochschulfremder Leistungsnachweise und Kompetenzen	14
A.2.7 Beratung und Zulassung beruflich Qualifizierter zum Studium	14
A.2.8 Wissenschaftliche Weiterbildung	15
A.2.9 Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre	15
A.2.10 Nachhaltigkeit in Studium, Lehre und Weiterbildung	16
A.3 Forschung und Innovation	16
A.3.1 Grundlagen	16
A.3.2 Umsetzung der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes Sachsen-Anhalt	16
A.3.3 Forschungsprofil und institutionelle Kooperationen	17
A.3.4 Wissens- und Technologietransfer und regionale Aktivitäten der Hochschule	18
A.3.5 Kooperative Promotionen und Landesgraduiertenförderung	18
A.3.6 Forschungs- und Transferaktivitäten und Drittmittelentwicklung	19
A.4 Internationalisierung	19
A.4.1 Ziele, Strategie und Aktivitäten	19
A.4.2 Internationale Studiengänge	21
A.4.3 Integration von Flüchtlingen mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen	21
A.4.4 Deutsch-Jordanische Universität	22
A.5 Förderung von Chancengleichheit	23
A.5.1 Audit Familiengerechte Hochschule	23
A.5.2 Förderung von Frauen in der Wissenschaft	23
A.6 Autonomie und Neue Steuerung	24
A.6.1 Controlling und interne Selbststeuerung	24
A.6.2 Qualitätsmanagement	25
A.6.3 IT-Management	27
A.6.4 Energie- und Umweltmanagement	27
A.6.5 Flächenmanagement und Facility Management	27
A.7 Marketing	28
B Finanzausstattung	29
B.1 Planung und Verwendung der Mittel	29
B.2 Leistungsorientierte interne Mittelverteilung	30
B.3 Langzeitstudiengebühren	30
B.4 Baumaßnahmen	30
B.5 Drittmittelübersicht	31
B.6 Finanzkontrolle	31

Anlage

Abkürzungsverzeichnis

BA GFuM	Bachelor-Studiengang Gesundheitsförderung und -management
BI	Business Intelligence
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
ESF	Europäischer Sozialfonds
EXIST	Existenzgründungen aus der Wissenschaft
Ego	Existenzgründungsoffensive
FB AHW	Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften
FB IWID	Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign
FB SGM	Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien
FB W	Fachbereich Wirtschaft
FB WUBS	Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit
FFB	Forschungsnetz Frühe Bildung
GJU	Deutsch-Jordanische Universität (German-Jordanian University)
HET LSA	Hochschulentwicklung und Transfer im Land Sachsen-Anhalt
HIS eG	Hochschul-Informations-System eingetragene Genossenschaft
IHK	Industrie- und Handelskammer
INCHER	International Centre for Higher Education Research
KAT	Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung
KFB	Kompetenzzentrum Frühe Bildung
KOAB	Kooperationsprojekt Absolventenbefragung
LOM	Leistungsorientierte Mittelverteilung
MBS	Mittelbewirtschaftungssystem HIS-FSV-GX-MBS
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
OvGU	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
PiP	Pioneers into Practice
UFZ	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
WBC	Weiterbildungscampus Magdeburg
ZHH	Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung
ZWW	Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Fachbereichsstruktur
Tabelle 2	Zulassungen (1. Fachsemester bzw. Studierende mit beruflichem Hintergrund)
Tabelle 3	Anzahl der Deutschlandstipendien der Jahre 2011 bis 2015
Tabelle 4	Anzahl der Graduiertenstipendien der Jahre 2011 bis 2015
Tabelle 5	Akkreditierung von Studiengängen
Tabelle 6	Drittmittelentwicklung der Hochschule in den Jahren 2011 bis 2015
Tabelle 7	Personal, Budget und Flächen
Tabelle 8	Ausbildungskapazität und Struktur
Tabelle 9	Leistungsübersicht
Tabelle 10	Verteilung der WHP-Stellen an der Hochschule (dienstleistungsbereinigt)
Tabelle 11	Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder
Tabelle 12	Messebeteiligungen
Tabelle 13	Leitmärkte
Tabelle 14	Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2011 bis 2015
Tabelle 15	Forschungsschwerpunkte der Hochschule Magdeburg-Stendal
Tabelle 16	Drittmittelleinnahmen für Internationalisierung
Tabelle 17	Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt
Tabelle 18	Mittel aus dem Kapitel 0602, TGr. 88 Rahmenvereinbarung Forschung und Innovation
Tabelle 19	Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplans 2015
Tabelle 20	Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplans 2015
Tabelle 21	Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2015

Vorbemerkung

Die Hochschule Magdeburg-Stendal versteht sich als lebendige und sich stetig entwickelnde Bildungsstätte, die Forschung und Lehre am Bedarf von Gesellschaft und Wirtschaft ausrichtet und in vielfältigen Bereichen in hoher Qualität anbietet. Sie verbindet damit den Grundsatz, Wissenschaft praxisbezogen anzuwenden. Dabei geht sie aus vom Hochschulgesetz und von der Hochschulstrukturplanung des Landes Sachsen-Anhalt, vom Hochschulpakt 2020 und von den Zielvereinbarungen mit dem Land sowie von ihren strategischen Zielen und ihrem Leitbild.

Das Jahr 2015 war geprägt von diesen Grundlagen sowie von operativen Herausforderungen in der Hochschulorganisation – wie dem Einsatz für Stabilität in der Leitungsstruktur, einer Interimslösung auf der Position des Kanzlers und der zeitweiligen Vakanz des Prorektorats für Studium, Lehre und Internationales. Wesentlich für die weitere Entwicklung der Hochschule war die im Januar 2015 unterzeichnete Zielvereinbarung, in der das Budget der Hochschule und die strategischen Ziele für die Jahre 2015 bis 2019 verankert wurden. Damit gelten für die Hochschule die vereinbarten Grundsätze der Eigenverantwortung fort und es besteht für die Laufzeit der Zielvereinbarung Planungssicherheit hinsichtlich des Landeszuschusses.

Die Hochschule hatte in ihrer jüngsten Vergangenheit zwei Hochschulstrukturreformen zu bewältigen, infolge derer das Budget der Hochschule mehrmals abgesenkt wurde und gleichzeitig Kostensteigerungen sowie Tarif- und Besoldungsaufwüchse zu Mehrbelastungen des Hochschulhaushalts führten. Um im Ergebnis dieser Entwicklung dem gesetzlichen Bildungsauftrag gerecht werden zu können, führte die Hochschule interne Strukturdiskussionen, deren Ergebnis im Hochschulentwicklungsplan 2015 bis 2024 Ausdruck fand. So war das Jahr 2015 zum einen geprägt von der eigenen Verpflichtung zur Umsetzung der Hochschulent-

wicklungsplanung und zum anderen von den Restriktionen, die der Hochschule durch die finanziellen Rahmenbedingungen auferlegt waren. In Anwendung der Instrumente der internen Selbststeuerung und der inhaltlichen Neuausrichtung der Fachbereiche gelang es der Hochschule, diese Herausforderungen zu bewältigen und das Jahr 2015 mit einem ausgeglichenen Haushalt abzuschließen.

Für das Jahr 2015 sind auch die Vorbereitungen auf eine stärkere Outputorientierung (Absolventenzahlen) der internen leistungsorientierten Mittelverteilung hervorzuheben. Mit dem Ansatz der ergebnisorientierten Steuerung war das Ziel verbunden, stärkere Anreize für die erfolgreiche Ausbildung der Studierenden zu setzen.

Die Hochschulleitung und das Kuratorium plädieren dafür, die Auskömmlichkeit der Hochschulbudgets zu prüfen und eine leistungsgerechte Mittelverteilung zwischen den Hochschulhaushalten anzustreben.

Darüber hinaus erwartet die Hochschule, dass das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung seine Zusagen aus der Zielvereinbarung vom 29.01.2015 erfüllt.

Die Sicherung der Qualität der Lehre ist eine prioritäre und stetige Aufgabe. Die Hochschulleitung hat im Jahr 2015 die in diesem Zusammenhang deutlich gewordenen Belange der Studierenden frühzeitig aufgenommen und im Sinne des Qualitätsregelkreises auf die Verbesserung der Lehre hingewirkt. Der Studierendenrat hat am 09.12.2015 eine Vollversammlung am Standort Magdeburg durchgeführt, bei der die Qualität der Lehre insbesondere aus Sicht der Studierenden erörtert wurde. Die Hochschulleitung nimmt die Erwartungen der Studierendenschaft und ihren Anspruch auf ein hochwertiges Studium sehr ernst und hat den Diskurs mit den Studierenden über die vorgebrachten Einwände in den Gremien eingeleitet.

A Aufgabenbezogene Vereinbarungen laut Zielvereinbarung 2015 bis 2019 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 29.01.2015

A.0 Übersicht

	Ziel	Ergebnisse	Sachstand
1.	Maßnahmen zur Erreichung der Zielstellungen des Hochschulpaktes 2020 [A.1.1, A.1.6]	Studierendenwerbung, Messen, Studienberatung, Werbung für MINT-Studiengänge	laufend
2.	Koordinierung und Abstimmung des Studienangebotes [A.1.2]	Abstimmungen, sofern Vereinbarungen bestehen	laufend
3.	Vereinbarkeit des Studienangebotes mit dem Budget [A.1.3]	Interne Berechnungen abgeschlossen	erledigt
4.	Akkreditierungsverfahren und Qualitätssicherung [A.1.4]	98 Prozent aller Studiengänge (re-)akkreditiert, vier laufende Akkreditierungsverfahren	laufend
5.	Schließung von Studiengängen in Umsetzung der HSPL 2014 [A.1.5]	Umsetzung entsprechend HEP	laufend
6.	Verfahren zur Anerkennung in- und ausländischer Studienleistungen und Abschlüsse [A.1.7]	Verfahren zur Anerkennung ausländischer Studienleistungen über uni-assist e.V. und inländischer Studienleistungen über das Immatrikulationsamt	laufend
7.	Bericht über Zulassung beruflich Qualifizierter zum Studium [A.1.8]	Präsentation der Hochschule auf regionalen und überregionalen Messen, Angebote der Studienberatung	laufend
8.	Verfahren zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Leistungsnachweise und Kompetenzen [A.1.9]	Prüfung durch Prüfungsausschüsse der Fachbereiche, Begleitung der Verfahren durch Senatskommission für Weiterbildung, Erstellung einer hochschulinternen Broschüre	laufend
9.	Beitrag zur Fachkräftesicherung und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft [A.1.10]	u. a. Forschungsmarkt, Firmenkontaktmesse, Demografiekongress, Netzwerktreffen	erledigt
10.	Konzepte zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu dualen Studienangeboten [A.1.11]	Angebote des ZWW und des WBC	laufend
11.	Nutzung Bund-Länder-Programm Qualitäts-pakt Lehre [A.1.12]	Weitere Etablierung des ZHH, Weiterführung der Projekte	laufend

	Ziel	Ergebnisse	Sachstand
12.	Umsetzung der Strategie der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes [A.1.13]	Schlüsselrolle des KAT	laufend
13.	Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers [A.1.14]	Schlüsselrolle des KAT	laufend
14.	Kooperative Promotionen und Landesgraduiertenförderung [A.1.15]	Erhöhung der Anzahl betreuter Doktoranden	laufend
15.	Third Mission [A.1.16]	Wahrnehmung der gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Verantwortung	laufend
16.	Internationalisierungsstrategie, internationale Studiengänge [A.1.17]	Konzeption erstellt, Weiterentwicklung der Curricula	laufend
17.	LOM [A.1.18]	Verstärkung einer output- und ergebnisorientierten Steuerung	erledigt
18.	Umsetzung Landesprogramm Geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt [A.1.19]	Aktive Beteiligung am Projekt	laufend
19.	Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention [A.1.20]	Entwicklung von Strategien und Lehrmethoden zum Umgang mit Diversität	laufend
20.	Maßnahmen Familiengerechte Hochschule [A.1.21]	Beratung und Informationsvermittlung, Erarbeitung von Informationsmaterialien und Leitfäden, Angebote für Familien, Projekt Flüchtlingshilfe	laufend
21.	Einrichtung Kommission für Informationstechnik [A.1.22]	Hochschule ist Mitglied in der IT-Kommission des Landes	erledigt
22.	Ausbau der digitalen Hochschulbildung [A.1.23]	Ausbau der Plattform Moodle, Implementierung von WIRIS-unterstützten Selbsttests	laufend
23.	Hochschul- und länderübergreifende Aktivitäten des Hochschulmarketings [A.1.24]	Realisierung eines Hörfunkpakets und der Aktion WhatsApp-Studieninformation	laufend
24.	Maßnahmen zur Nachhaltigkeit [A.1.25]	Fortführung der Ringvorlesung zur nachhaltigen Entwicklung, Ausbau der digitalen Basis	laufend
25.	Fortschreibung des Flächennutzungs- und Flächenentwicklungsplans, Baumaßnahmen und Anmietungen, aktueller Stand der Flächennutzung [A.1.26]	Zusammenarbeit mit der HIS-HE, Baumaßnahmen im Auditorium und in Hörsälen, Erneuerung der Medientechnik	laufend
26.	ECTS-Punkte als Kennziffer der internen Steuerung [A.1.27]	Stärkere outputorientierte Steuerung	laufend
27.	Bildung einer Rücklage [A.2.1]	In Haushaltsführung Rücklage gebildet	erledigt

	Ziel	Ergebnisse	Sachstand
28.	Schärfung des Forschungsprofils, Entwicklung institutioneller Kooperationsplattformen [A.2.2]	Verstärkung der Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und Einrichtungen, stärkere Vernetzung in der Hochschule	laufend
29.	Auslastung des Studienangebots bezogen auf das lehrbezogene Profil der Hochschule [A.2.3, A.2.4]	Schließung von Studiengängen in Abhängigkeit von Auslastungsberechnungen	laufend
30.	Einführung eines Qualitätsmanagements bis zum WS 17/18 [A.2.5]	Weiterführung des Qualitätssicherungssystems	laufend
31.	Überprüfung des Studiengangs Gesundheitsförderung und -management hinsichtlich der Anschlussmöglichkeit zur Lehramtsausbildung [A.2.6]	Konzipierung eines innovativen Brückenmodells	erledigt
32.	Änderung der Fachbereichsstrukturen [A.2.7]	Fusionierung der Fachbereiche KuM und SGW zum FB SGM sowie WKW und BW zum FB WUBS, Struktur gemäß Grundordnung, Moratorium	laufend
33.	Finanzierung Kompetenzzentrum Frühe Bildung [A.2.8]	Finanzierung über zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt	erledigt
34.	Bericht bis WS 16/17 über Vertiefung der strategischen Kooperation im Forschungsnetz Frühe Bildung [A.2.9]	Gemeinsame Arbeitstreffen und Fachtagungen, Veröffentlichung in der Publikationsreihe „Berichte aus dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung“ (Hohengehren 2016)	laufend
35.	Ausbau der Kooperationsbeziehungen zur OvGU / Lenkungsgruppe [A.2.10]	Intensivierung der Kooperation zur OvGU	laufend
36.	Kooperation FB WUBS mit Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung [A.2.11]	Weiterführung der Zusammenarbeit	laufend
37.	Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Diversity [A.2.12]	Förderung von Frauen in der Wissenschaft, Auditierung Familiengerechte Hochschule, Diversity-Strategien	laufend
38.	Internationalisierungsstrategie [A.2.13]	Internationalisierungsstrategie	laufend
39.	Flächenmanagement, zentrale Bewirtschaftung [A.2.14]	Weiterentwicklung des Systems connectFM, Benchmark im Facility Management	laufend
40.	Umweltmanagement, CHANGE-Kampagne [A.2.15]	Einsatz eines Energiemanagers, Elektroenergieverbrauch und CO ₂ -Ausstoß verringert, Realisierung der CHANGE-Kampagne	laufend
41.	Hochschulübergreifendes Berichtswesen (HISinOne) [A.2.16]	Einführung des Business Intelligence in HISinOne	laufend

A.1 Ziele und Struktur der Hochschule

Die Entwicklung der Hochschulstruktur war im Berichtszeitraum bestimmt durch erste Maßnahmen zur Umsetzung des 2014 beschlossenen Hochschulentwicklungsplanes 2015 bis 2024. Die Hochschule verfolgte dabei vorrangig das Ziel, ihre Entwicklung als attraktive, leistungsstarke und zukunftsorientierte Bildungsstätte erfolgreich fortzusetzen und nachhaltig auszubauen. Ein wesentlicher Schwerpunkt war im Berichtsjahr die Neuausrichtung der Fachbereichsstrukturen. Mit dieser Neuausrichtung wurden insbesondere eine ausgewogene Fachbereichsstruktur sowie Verbesserungen im Stu-

dienangebot und eine Steigerung der Effizienz in der Lehre erzielt.

Bis zum 30.09.2015 gliederte sich die Hochschule in sieben Fachbereiche. Um Synergien zu erschließen und den Anforderungen an moderne Ausbildungsinhalte gerecht zu werden, erfolgte die Zusammenführung der Fachbereiche Bauwesen sowie Wasser- und Kreislaufwirtschaft zum Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau, und Sicherheit und die Zusammenlegung der Fachbereiche Sozial- und Gesundheitswesen sowie Kommunikation und Medien zum Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien. Die nachfolgende Übersicht zeigt die alte und die neue Fachbereichsstruktur.

Bisherige Fachbereiche	Neuausrichtung
Fachbereich Bauwesen	Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit (FB WUBS)
Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft	
Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen	Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien (FB SGM)
Fachbereich Kommunikation und Medien	
Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign (FB IWID)
Fachbereich Wirtschaft	Fachbereich Wirtschaft (FB W)
Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften	Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften (FB AHW)

Tab. 1: Fachbereichsstruktur

Neben der Neuordnung der Fachbereiche wurden folgende Senatskommissionen gebildet:

- Kommission für Studium und Lehre,
- Kommission für Forschung, Entwicklung und Transfer,
- Kommission für Haushalt und Liegenschaften,
- Kommission für Hochschulsteuerung und -marketing,
- Kommission für Internationale Angelegenheiten,
- Kommission für IT- und Mediendienste,
- Kommission für Weiterbildung.

Die Neustrukturierung der Fachbereiche und die Konstituierung der Senatskommissionen sind mit der Grundordnung der Hochschule am 01.09.2015 in Kraft getreten. Für den Zeitraum vom 01.10.2015 bis zum 30.09.2017 gilt ein Moratorium, um Ressourcen und Kapazitäten in die neuen Strukturen zu überführen.

Darüber hinaus waren im Berichtszeitraum 2015 von Bedeutung:

- die nachhaltige Entwicklung der Hochschule erfolgreich fortzusetzen – und dazu

- das fachliche Profil stetig zu schärfen,
- die Qualität in Lehre und Forschung auszubauen,
- das Hochschulmanagement zu optimieren,
- die Corporate Identity weiter auszuprägen und den Markenkern zu stärken,
- die Attraktivität und Relevanz für Studierende, Unternehmen und Institutionen zu erhalten,
- den ausgeprägten Gemeinschaftssinn zu bewahren;
- die Herausforderung, die überregionale wissenschaftliche und wirtschaftliche Ausstrahlung sowohl über Magdeburg hinaus als auch vom Standort Stendal in den Nordteil Sachsen-Anhalts zu sichern und auszubauen;
- die Weltoffenheit durch Internationalisierung der Studierendenschaft, des Lehrkörpers und der Verwaltung voranzutreiben.

A.2 Studium, Lehre und Weiterbildung

A.2.1 Profil und Leistung in Studium und Lehre

Die Hochschule hat 2015 die in den Vorjahren aufgenommene Profilbildung fortgesetzt. Sie hat die 2014 gestarteten Studiengänge konsolidiert, neue Studiengänge eingerichtet und deren Programme an den Zielen und Schwerpunkten der Kompetenzzentren ausgerichtet. Diese Entwicklung führte zusammen mit dem differenzierten traditionellen Angebot zu einer weiteren Ausprägung des Profils und der Programmatik der Hochschule. Zum Ausdruck kommt dies in dem umfangreichen Portfolio der fünf Fachbereiche der Hochschule an Master- und Bachelor-Studiengängen sowie an dualen Studiengängen und Weiterbildungsstudiengängen.

Ein wesentliches Kennzeichen für die Leistungsfähigkeit der Hochschule ist die Zahl der erfolgreichen Studienabschlüsse. Im Jahr 2015 ist es wieder gelungen, den Anteil der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich zum Vorjahr zu erhöhen. Darin kommt zum Ausdruck, dass die Instrumente der Qualitätssicherung in der Lehre und die Bemühungen der Hochschule, die Studierfähigkeit zu verbessern, wieder zu einer größeren Zahl erfolgreicher Studienabschlüsse geführt haben. Die Tabelle 9 im Anhang gibt einen Überblick über das Leistungsportfolio der Hochschule.

A.2.2 Kooperationen in Studium und Lehre

Kooperationen waren auch im Berichtszeitraum ein Schwerpunkt auf den Gebieten Studium, Lehre und Weiterbildung. Sie kennzeichneten sowohl die Entwicklung innerhalb der Fachbereiche als auch deren externe Beziehungen durch die Kompetenzzentren und Institute sowie durch besonders forschungs- und entwicklungsrelevante Studiengänge. Dazu im Folgenden einige prägnante Beispiele.

Der Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit (WUBS)

hat seine Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) weitergeführt. Die bestehende Kooperationsvereinbarung wurde dazu aktualisiert und ausgebaut. Mit der Modifizierung der Grundlagen, Ziele und Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit wurde der neue Vertrag zur Zusammenarbeit vorbereitet; er wird unterzeichnet nach Abstimmung im UFZ und im Fachbereich.

Das Forschungsnetz Frühe Bildung (FFB),

als vom Kompetenzzentrum Frühe Bildung der Hochschule (KFB) eingeleiteter Zusammenschluss mit weiteren 13 in Sachsen-Anhalt ansässigen wissenschaftlichen Institutionen, hat im Jahr 2015 Grundlagen- und angewandte Forschung im Bereich der frühen Bildung betrieben und das Ziel verfolgt, durch Vernetzung die frühe Bildung im Land zu stärken und zum Praxistransfer aktueller Erkenntnisse beizutragen.

Das FFB hat dazu zwei Arbeitstreffen organisiert; sie fanden im Februar an der Hochschule in Stendal und im Juni beim Europäischen Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft in Magdeburg statt.

Das FFB führte darüber hinaus in Zusammenarbeit mit dem KFB im Oktober 2015 am Hochschulstandort Stendal eine gemeinsame Fachtagung mit über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Thema „Neue Wege in der Kindheitspädagogik: Brücken bauen zwischen Forschung und Praxis“ durch. Im Mittelpunkt der Vorträge und Workshops standen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, Praxisprojekte und Programme zu vielfältigen Themen der Kindheitspädagogik, so zum wechselseitigen Transfer relevanter Forschungsergebnisse und zu einschlägigen Praxiserfahrungen. Die Herausgabe der Tagungsdokumentation ist in Vorbereitung.

Außerdem wurde unter dem Titel „Neue Wege für frühe Bildung und Förderung im Forschungsfeld Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik“ die Dokumentation der ersten gemeinsamen Fachtagung des FFB und des KFB in der Publikationsreihe „Berichte aus dem Kompetenzzentrum Frühe Bildung“ (Hohengehren 2016) veröffentlicht. Ergänzend dazu wurde die Website des FFB online geschaltet (www.ffb-lsa.de).

Der Studienbereich Gesundheitsförderung und -management

hat im Ergebnis von Kooperationsverhandlungen mit dem Zentrum für Lehrerbildung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OvGU) ein innovatives Brückenmodell konzipiert. Dieses Verfahren gewährleistet die Anschlussfähigkeit des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsförderung und -management (BA GFuM) an die Lehramtsausbildung für berufsbildende Schulen an der OvGU. Es ermöglicht Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs, die eine Berufsausbildung in einem Gesundheitsfachberuf abgeschlossen haben, den Übergang in den Master-Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen mit der beruflichen Fachrichtung Gesundheit und Pflege.

Zur Realisierung des Brückenmodells wurden die Prüfungs- und Studienordnung des BA GFuM modifiziert sowie eine Kooperations- und Lehrexportvereinbarung zwischen der OvGU und der Hochschule Magdeburg-Stendal abgeschlossen. Zur Umsetzung der Vereinbarung fanden und finden an der Hochschule regelmäßig Informations- und Beratungsveranstaltungen des Zentrums für Lehrerbildung der OvGU statt.

Seit dem Wintersemester 2014/15 haben fünf Absolventinnen und Absolventen des BA GFuM das Studium im Brückenmodell für den Übergang in den Master Lehramt an berufsbildenden Schulen an der OvGU absolviert.

A.2.3 Studienangebot und Budget

Ein wichtiger Grundsatz bei der Planung und Umsetzung des Studien- und Weiterbildungsangebots der Hochschule war auch 2015 die Vereinbarkeit des gegenwärtigen wie des künftigen Programms mit dem Etat, der den Fachbereichen wie der Hochschule insgesamt zur Verfügung steht. Die dazu erforderlichen internen Berechnungen haben

besonders im Hinblick auf die Einrichtung neuer Studiengänge in deren Vorfeld stattgefunden, um die dauerhafte Finanzierung der Angebote aus dem Budget der Hochschule sicherzustellen. Auf Basis des Kapazitätsmodells der Hochschule wurde eine qualifizierte Bemessung des planmäßigen Personalbedarfs und -bestands vorgenommen und geprüft, ob das neue Studienangebot mit dem vorhandenen Personal realisierbar ist. Im Ergebnis der Prüfungen wurde beschlossen, im Wintersemester 2016/17 den Master-Studiengang Kindheitswissenschaften und Kinderrechte zu starten.

Die Entwicklung des Studienangebots und die Vereinbarkeit mit dem Budget auf Basis des Kapazitätsmodells ist ein wesentlicher Schwerpunkt der internen Steuerung. Weitere Ausführungen zum Kapazitätsmodell und zu den Instrumenten der internen Selbststeuerung folgen im Abschnitt A.6.1.

A.2.4 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung in Lehre und Studium ist im hochschulübergreifenden Qualitätsmanagement eingebettet. Die zentralen Aktivitäten des Qualitätsmanagements, einschließlich der wesentlichen Instrumente der Qualitätssicherung im Bereich Lehre und Studium, sind im Kapitel A.6.2 aufgeführt.

A.2.5 Anerkennung externer Studienleistungen und Abschlüsse

Die Anerkennung ausländischer Abschlüsse wurde 2015 für Bachelor- wie für Master-Bewerbungen über die Arbeits- und Servicestelle für Internationale Studienbewerbungen (uni-assist) vorgenommen. Bei Master-Studiengängen, die eine bestimmte Fachrichtung des Erststudiums voraussetzen, wurde dabei nur der allgemeine Zugang zum Master-Studium geprüft. Die Überprüfung der fachlichen Eignung wurde bei Zweifelsfällen im Anschluss vom zuständigen Prüfungsausschuss entschieden.

Die Anerkennung inländischer Abschlüsse erfolgte in der Regel durch das Immatrikulationsamt. Bei Master-Studiengängen, die eine bestimmte Fachrichtung des Erststudiums erfordern, wurden Zweifelsfälle ebenfalls durch den Prüfungsausschuss entschieden.

Anträge zur Anerkennung von in- und ausländischen Studienleistungen wurden durch den Prüfungsausschuss des jeweiligen Fachbereichs geprüft.

A.2.6 Anrechnung hochschulfremder Leistungsnachweise und Kompetenzen

Leistungsnachweise und Kompetenzen, die nicht an einer Hochschule erworben wurden, sind auch 2015 durch die Prüfungsausschüsse der Fachbereiche geprüft und gegebenenfalls anerkannt worden. Zur Professionalisierung des Verfahrens wurde das Thema von der Senatskommission für Weiterbildung begleitet.

Unterstützt wurde dieser Prozess – in Auswertung einer bundesweiten Recherche von Best-Practice-Verfahren zur Anrechnung hochschulfremd erworbener Kompetenzen – durch die Herstellung einer hochschulinternen Broschüre. Erstellt wurde diese im Rahmen des in Abschnitt A.2.8 genannten Forschungsprojektes Weiterbildungscampus Magdeburg.

A.2.7 Beratung und Zulassung beruflich Qualifizierter zum Studium

Um potenzielle Studierende mit entsprechender beruflicher Qualifikation auf das Studien-

angebot der Hochschule aufmerksam zu machen, nutzte der Bereich Studienberatung im Berichtszeitraum vor allem die Präsentation auf solchen Messen, die Berufs- und Studienorientierung miteinander verknüpfen, zum Beispiel überregionale Messen, wie

- Chance Halle (Messe für Studium und Beruf),
- Karrierestart Dresden (Messe für Studium und Beruf),
- nordjob (Fachmesse für Ausbildung und Studium),
- Stuzubi (Die Karriere-Messe).

Außerdem wurden auch regionale Messen einbezogen, so die

- IHK-Messe WEGWEISER und die
- Berufsfindungs- und Studienmesse der Agentur für Arbeit

(www.hs-magdeburg.de/studium/studienberatung/studienberatung-on-tour).

Darüber hinaus hat der Bereich Studienberatung verschiedene Serviceleistungen angeboten, beispielsweise die

- individuelle Beratung zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, insbesondere über berufliche Aufstiegsfortbildungen, und die
- Vorabprüfung von Zeugnissen.

Die folgende Tabelle beinhaltet die Zahlen der Zulassungen bzw. der Studierenden mit beruflichem Hintergrund.

Zulassungen			
1. Fachsemester			
	Feststellungsprüfung	beruflich Qualifizierte ohne HZB	Fachschulen (z. B. Techniker, Meister, Erzieher)
SoS 15	15	14	11
WS 15/16	15	11	19
Studierende			
	Feststellungsprüfung	beruflich Qualifizierte ohne HZB	Fachschulen (z. B. Techniker, Meister, Erzieher)
SoS 15	41	162	74
WS 15/16	52	154	79

Tab. 2: Zulassungen (1. Fachsemester bzw. Studierende mit beruflichem Hintergrund)

A.2.8 Wissenschaftliche Weiterbildung

Die wissenschaftliche Weiterbildung war auch 2015 ein das Profil der Hochschule mitbestimmender Schwerpunkt: Die Hochschule hatte in diesem Jahr 16 Weiterbildungsstudiengänge und -programme mit 683 Studierenden im Angebot. Sie belegte damit unter den Hochschulen des Landes einen Spitzenplatz. Die 2014 begonnenen oder ausgebauten Vorhaben wurden weitergeführt oder ergänzt – so das **Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW)** mit folgenden Aktivitäten:

- Weiterführung des 2014 gestarteten gleichnamigen Projekts mit der OvGU als hochschulübergreifendes Dienstleistungszentrum für die Weiterbildungsakteure beider Hochschulen;
- Weiterbildung für Unternehmen, Durchführung weiterbildender Studienprogramme und -angebote, Programm Lebenslanges Lernen, Weiterbildungsberatung, Weiterbildung für Hochschulmitarbeiterinnen und Hochschulmitarbeiter;
- Unterstützung von Weiterbildungsangeboten durch Lösungen zur Steigerung der Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung und Verbesserungen der Studienzugangs- und Studienumfeldbedingungen;
- erfolgreiche Weiterführung von zielgruppenspezifischen Angeboten, wie zum Beispiel der Veranstaltungsreihe ExpertIN für Frauen im Rahmen des Studium Generale und der Reihe Stendaler Hochschulvorträge für Interessenten aus der Region Altmark in Kooperation mit der Winckelmann-Gesellschaft e.V.;
- Konzipierung und Durchführung der berufsbegleitenden Seminarreihe Herausforderung Führung für Fach- und Führungskräfte aus Unternehmen und Organisationen als regelmäßiges Open-Enrolment-Angebot;
- Konzipierung des weiterbildenden Bachelor-Studiengangs Rehabilitationspsychologie am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften in Kooperation mit dem Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung der Fachhochschule Vorarlberg, Österreich.

Ebenfalls weitergeführt wurde das Forschungsprojekt

Weiterbildungscampus Magdeburg (WBC), das in Kooperation mit der OvGU im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch

Bildung – Offene Hochschule“ gestartet worden war und das die Erforschung von Instrumentarien zur Etablierung von akademischen Weiterbildungsangeboten, insbesondere für die Erschließung neuer Zielgruppen, im Fokus hat.

A.2.9 Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre

Hochschuldidaktische Kompetenzen zu vermitteln und zu trainieren, war im Berichtszeitraum ein zentrales Angebot der Hochschule an ihre in der Lehre Beschäftigten. Dazu wurde das Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre in zweifacher Weise genutzt: im Rahmen des Einzelantrags und im Verbund für Hochschulentwicklung und Transfer in Sachsen-Anhalt (HET LSA) mit den anderen Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt.

Mit Hilfe der Bund-Länder-Finanzierung wurde das **Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung (ZHH)** ausgebaut, das insbesondere die hochschuldidaktische Weiterbildung und das Mentoringprogramm für den Studienanfang verantwortet. Von Bedeutung waren dabei die weitere Institutionalisierung dieses Zentrums und eine Reihe spezifischer Angebote, so

- der sechste Kurs für hochschuldidaktische Weiterbildung im September 2015,
- die dritte Auflage des Mentoringprogramms und
- eine Zwischenevaluation, die deutlich machte, dass die Teilnehmerzahlen der hochschuldidaktischen Weiterbildung und des Mentoringprogramms sowie das Interesse der verschiedenen Fachkulturen und die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stetig angestiegen sind.

Darüber hinaus wurde über die Beteiligung am Qualitätspakt-Lehre-Projekt HET LSA Wissen in der Hochschuldidaktik und im Mentoringprogramm in den Verbund mit den anderen Hochschulen transferiert. Außerdem kamen neue Erkenntnisse zum Thema E-Learning, die an anderen Hochschulen Sachsen-Anhalts generiert wurden, über diesen Verbund der Hochschule zugute.

Auf Basis der 2015 durchgeführten Zwischenevaluation stellte die Hochschule sowohl aus dem

Einzelprojekt heraus als auch als Beteiligte am Verbund HET LSA im Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre aufwändige Folgeanträge. Beide Anträge waren erfolgreich, beide Projekte können über das Jahr 2016 hinaus weitergeführt werden.

A.2.10 Nachhaltigkeit in Studium, Lehre und Weiterbildung

Die 2014 gestartete Ringvorlesung zur nachhaltigen Entwicklung wurde 2015 erfolgreich fortgesetzt. Dozentinnen und Dozenten aus allen Fachbereichen der Hochschule und ein Gastdozent in der Abschlussveranstaltung sorgten für ein anspruchsvolles Programm, das die ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Wahlpflichtfach abrechnen konnten.

Der nachhaltigen Entwicklung diene auch der 2015 intensivierte Ausbau der digitalen Basis der Hochschule. Insbesondere über die Plattform Moodle wurden flexible Lehr- und Lernformen entwickelt, die es ermöglichen, der heterogenen Zusammensetzung der Studierenden gerecht zu werden und die Lehre zu verbessern.

Außerdem wurde durch die Implementierung von WIRIS-unterstützten (Eingangs- und Zwischen-)Selbsttests sowie durch Prüfungen in Moodle die Ausbildung in den MINT-Fächern verbessert und der Übergang vom E-Learning zum Blended-Learning vorbereitet. Der damit erreichte Standard der digitalen Basis wird durch den erfolgreichen Antrag der Hochschule im Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre über das Jahr 2016 hinaus vorangetrieben.

Neben der Arbeit an diesen Schwerpunkten resultierten wichtige Faktoren der nachhaltigen Entwicklung der Hochschule aus dem Umweltmanagement und der CHANGE-Kampagne:

- Verpflichtung eines externen Pioneers im Zuge des PiP-Projektes als Teilprojekt ClimatKick;
- Machbarkeitsstudie durch den externen Pionier zur EMAS-Umweltzertifizierung;
- Erhebungen aus der Verwaltung, der Hochschulleitung und von Lehrenden im Bereich EMAS;
- Antrag an das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt zur Finanzierung der Implementierung einer Koordinierungsstelle PiP;

- Überarbeitung des Abfallwirtschaftskonzepts der Hochschule auf der Basis einer Bachelor-Arbeit.

A.3 Forschung und Innovation

A.3.1 Grundlagen

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat ihre Entwicklung von der „lehrenden Fachhochschule“ zur „forschenden und lehrenden Hochschule“ im Jahr 2015 mit Erfolg fortgesetzt. Das Forschungsprofil wurde ausgebaut und auf der Grundlage bedarfsoienter Bachelor- und Master-Studiengänge enger mit der akademischen Lehre verknüpft. Die aus den Schwerpunktfeldern der Lehre entwickelten Forschungsthemen und -cluster wurden an beiden Hochschulstandorten weiter vorangetrieben. Damit verbunden war die Konzentration auf die das Profil der Hochschule bestimmenden Kompetenzzentren:

- Funktionsoptimierter Leichtbau / Nachwachsende Rohstoffe,
- Innovative Technologien, Maschinen und Komponenten
- Elektro- und Informationstechnik,
- Frühe Bildung,
- Gesellschaft und Medien; Journalismus / Kreativwirtschaft,
- Gesundheit und Soziales,
- Innovationen im Bauwesen,
- Wasser- und Kreislaufwirtschaft,
- Wirtschaft.

A.3.2 Umsetzung der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes Sachsen-Anhalt

Die Strategie der Hochschule, die Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes gemäß der Bedingungen der beiden Hochschulstandorte umzusetzen und ihr Forschungs- und Innovationspotenzial an den Stärken der Hochschule und dem Bedarf des Landes Sachsen-Anhalt auszurichten, wurde 2015 mit Erfolg weitergeführt. Die neun Kompetenzzentren der Hochschule korrelierten dabei mit den Leitmärkten (vgl. Tab. 13) und leisteten durch Kooperationen mit regionalen Unternehmen und Einrichtungen einen

wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Forschungs- und Entwicklungsstrategie des Landes.

Eine Schlüsselrolle in diesem Prozess übernahm das Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT). Dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärkten die Transferaktivitäten von Forschungsergebnissen in die regionale Wirtschaft und trugen maßgeblich zur Entwicklung des Forschungsprofils und der Kooperationsbeziehungen der Hochschule bei.

Weitere Ergebnisse bei der Umsetzung der Wissenschafts- und Forschungspolitik des Landes Sachsen-Anhalt waren

- die Verbesserung der Kultur des Einwerbens von Drittmitteln,
- die Optimierung der Antragstellung und Umsetzung von Forschungsvorhaben und Projekten,
- die zeitige Einbeziehung von Studierenden in Forschungsaufgaben, so durch Transfergutscheine, Deutschlandstipendien und hilfswissenschaftliche Tätigkeit,
- die effektivere Umsetzung angewandter Forschung durch Verbundprojekte,
- die Vergabe von insgesamt 23 Deutschlandstipendien an 25 Studierende,
- die vollständige Nutzung und Umsetzung aller 63 ausgegebenen Transfergutscheine für Projekte mit der regionalen Wirtschaft.

A.3.3 Forschungsprofil und institutionelle Kooperationen

Ein wichtiger Schritt zur weiteren Ausprägung und Schärfung des Profils der Hochschule wurde 2015 mit der Fokussierung der Kompetenzzentren auf Forschungsschwerpunkte erreicht. Dazu trugen außerdem zwei weitere Faktoren bei: die stärkere Vernetzung innerhalb der Hochschule zwischen den Kompetenzzentren, Fachbereichen und Instituten sowie im besonderen Maße die enge Verzahnung von Hochschuleinrichtungen mit der regionalen mittelständischen Wirtschaft bei gleichzeitiger globaler Orientierung.

Ein Schwerpunkt in diesem Aufgabenbereich lag für die Kompetenzzentren darin, den Anwendungsbezug der Forschungsarbeiten zu stärken und die Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und Einrichtungen weiter auszubauen. Die Mitwirkung in Leitmarkt-Arbeitsgruppen, Clustern, Initiativen, Verbänden und Vereinen bildete dazu einen wirkungsvollen Beitrag. Ausdruck fand dies beispielsweise in der Mitwirkung von Hochschulvertretern in zahlreichen industriellen und gesellschaftlichen Kooperationsplattformen. So in Clustern wie der Initiative Polymerbasierter Leichtbau Sachsen-Anhalt, dem Sondermaschinen- und Anlagenbau sowie der Medizin- und

Jahr	Förderer	Stipendien
2011	16	22
2012	29	34
2013	25	29
2014	25	30
2015	20	23

Tab. 3: Anzahl der Deutschlandstipendien der Jahre 2011 bis 2015

Gesundheitstechnik. Hinzu kamen wechselseitige Impulse und Beziehungen zu folgenden Leitmärkten: Energie, Maschinen- und Anlagenbau, Ressourceneffizienz, Mobilität und Logistik, Gesundheit und Medizin, Chemie und Bioökonomie.

Effektiv unterstützt wurden die Forschungsaktivitäten der Hochschule auch 2015 durch ihre zehn An- und In-Institute. Konkret ins Gewicht fiel dies bei der Einwerbung und Durchführung von Drittmittelprojekten und beim Ausgleich für den

fehlenden wissenschaftlichen Mittelbau durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute mit ihrem fundierten Wissen und Können. Mit dieser Ausrichtung konnte die Hochschule ihre Forschungs- und Entwicklungsleistungen auf hohem Niveau ausbauen und maßgeblich zur Herausbildung und Konsolidierung belastbarer, die Leitmärkte des Landes prägender Innovationskerne sowie zur Leistungsfähigkeit der Kommunen und zum Erfolg des Mittelstandes in Sachsen-Anhalt beitragen. Weiterführende Informationen zur Leistungsfähigkeit der An- und In-Institute: www.hs-magdeburg.de/forschung.

A.3.4 Wissens- und Technologietransfer und regionale Aktivitäten der Hochschule

Von zentraler Bedeutung für den Wissens- und Technologietransfer der Hochschule war im Jahr 2015 das KAT. Die im Rahmen von KAT etablierten Industrielabore – Innovative Fertigungsverfahren, Funktionsoptimierter Leichtbau und Werkstofftechnik/Biwerkstoffe – wurden zu dem interdisziplinären Laborverbund Moderne Produktionstechnologien zusammengeführt. Damit wurde der regionalen Wirtschaft ein breites Spektrum an Forschungs- und Entwicklungsleistungen aus einer Hand angeboten. Außerdem wurden im Hinblick auf die Anforderungen einer informationstechnischen Koordinierung aller Geschäftsprozesse – Industrie 4.0 – die intensive Vernetzung der Forschungsaktivitäten aller Fachbereiche und die Transferaktivitäten weiter gefördert und die Verankerung der Hochschule in der Region gefestigt, was zum Beispiel in den gestiegenen Drittmitteleinnahmen der Hochschule zum Ausdruck kommt. Weitere Instrumente zur Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers wurden ebenfalls überarbeitet, ausgebaut und verbessert. Dazu gehören zum Beispiel die Unterstützung von Existenzgründungen und die Absicherung von Unternehmensübergaben. Des Weiteren wurden die Anstrengungen zur Bildung und Erweiterung von Inkubatoren für Hochleistungstechnologien intensiviert. Im Ergebnis dieser Entwicklung entstanden regionale Netzwerke wie das Regionale Kompetenzzentrum Orthopädie 4.0 und das Kompetenzzentrum Wirtschaft 4.0 für den Maschinen- und Anlagenbau in Sachsen-Anhalt.

Wirtschaftliche und kulturelle Aktivitäten für die Region

Die regionalen Aktivitäten am Standort Stendal leisten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des sozialen und demografischen Wandels der Altmark. Im Jahr 2015 beteiligte sich die Hochschule neben der intensiven Mitwirkung an regionalen Kampagnen, Konferenzen, Diskussionsveranstaltungen, Kommissionen, Beiräten, Sachverständigengremien, Vorständen, Netzwerken und gemeinsamen Arbeitsgruppen sowie Fachgremien u. a. mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Braucht die Altmark Zuwanderung?“ an der ersten Demografie-Woche des Landes Sachsen-Anhalt und führte damit die bestehende Diskussion zu den Anforderungen an die Gestaltung von Lebens- und Arbeitsbedingungen in ländlichen Räumen mit regionalen Entscheidungsträgern sowie der breiten Öffentlichkeit fort. Mit der Fachmesse Connect You – Regionale Messe der Sozialwirtschaft und Wirtschaft sowie der Altmärkischen Netzwerkkonferenz konnte die regionale Vernetzung weiter intensiviert werden. Die im Rahmen der Altmärkischen Netzwerkkonferenz erhobenen und diskutierten Bedarfe der regionalen Akteure wurden in konkrete Transferprojekte, die z. T. von Lehrenden und Studierenden sowie von Angehörigen der In- und An-Institute initiiert, geleitet und realisiert werden, überführt. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung einer innovativen Lösung zum Informationsaustausch zwischen Kindertageseinrichtungen im ländlichen Raum.

A.3.5 Kooperative Promotionsverfahren und Landesgraduiertenförderung

Im Berichtszeitraum betreuten Lehrende der Hochschule Magdeburg-Stendal 54 Doktorandinnen und Doktoranden, außerdem konnten vier Doktorandinnen und Doktoranden ihr kooperatives Promotionsverfahren abschließen (vgl. Tab. 14). Mit der hohen Zahl an kooperativen Promotionsverfahren und der sich darin ausdrückenden Forschungsstärke verbindet die Hochschule die Erwartung, dass Professorinnen und Professoren der Hochschule künftig in noch stärkerem Maße als Erst- oder Zweitbetreuer bei Promotionsverfahren zugelassen werden. Wie in den Vorjahren wurden auch 2015 fünf Absolventinnen und Absolventen der Hochschule über Graduiertenstipendien gefördert.

Jahr	Stipendien
2011	1
2012	3
2013	4
2014	4
2015	5

Tab. 4: Anzahl der Graduiertenstipendien der Jahre 2011 bis 2015

A.3.6 Forschungs- und Transferaktivitäten und Drittmittelentwicklung

Die im Berichtszeitraum erreichten Leistungen in den Forschungs- und Transferaktivitäten lassen sich aus den für dieses Gebiet relevanten Daten und Zahlen ableiten: für Beschäftigte in Forschung und Technologietransfer, Nachwuchsförderung, eingeworbene Drittmittel, Patente und Ausgründungen, Forschungsprojekte, wissenschaftliche Publikationen sowie Forschungsinfrastrukturen.

- 2015 waren bzw. wurden an der Hochschule
- mehr als 80 (vorwiegend wissenschaftliche) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich in der Forschung aktiv,
 - Drittmittel in Höhe von fast acht Millionen Euro eingeworben, davon über drei Millionen Euro für Forschungsaktivitäten,
 - fünf Patente neu angemeldet (was zu einer Gesamtzahl von 18 gehaltenen Patenten geführt hat),
 - 113 Drittmittelprojekte bearbeitet, darunter drei EU-finanzierte und 33 Bundesprojekte sowie 18 vom Land Sachsen-Anhalt finanzierte Vorhaben,
 - 49 Projekte in Form von Auftragsforschung oder wirtschaftlichen Vorhaben realisiert, vornehmlich in den Fachbereichen IWID und WUBS.

Von Bedeutung für dieses Gebiet waren außerdem die Initiativen zur Existenzgründung. Über die im Fachbereich Wirtschaft angesiedelte Professur wurde dieses Thema – curricular verankert – in den Studiengängen Wirtschaft, Rehabili-

tationspsychologie und Angewandte Kindheitswissenschaften als Wahlpflichtmodul angeboten. Außerdem wurde die Problematik durch die Professur extern vertreten: im geschäftsführenden Präsidium des Förderkreises Gründungsforschung e.V. (eines Verbundes aller in der Entrepreneurship-Forschung aktiven Hochschulen im deutschsprachigen Raum).

Daneben hat sich die Hochschule auch 2015 am Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie EXIST und an der Existenzgründeroffensive ego. des Landes Sachsen-Anhalt beteiligt.

In den Industrielaboren wurden darüber hinaus zwei aus dem ESF und vom Land geförderte ego-Inkubatoren zu den Themen Medizintechnik und Competence in Quality eingerichtet. Dabei wurden Produkt- und Verfahrensideen sowie Prototypen entwickelt und – in Kooperation mit Sozialwissenschaftlern – Konzepte zu gesellschaftlichen Herausforderungen des Landes Sachsen-Anhalt und zu Problemlösungen der medizinischen Versorgung erarbeitet.

A.4 Internationalisierung

A.4.1 Ziele, Strategie und Aktivitäten

Die Internationalisierung war 2015 für die Hochschule, wie in den Jahren zuvor, ein wichtiger, die Anziehungskraft und das Profil bestimmender Aufgabenbereich.

Die Rahmenbedingungen und den Service auszubauen und zu verbessern, prägten dabei ebenso

die Internationalisierungsstrategie wie die mittelfristigen und aktuellen Ziele: die Zahl der ausländischen Studierenden zu erhöhen, die Mobilität der Studierenden zu erleichtern, die Drittmittelwerbung zur Förderung der Internationalität auszubauen und die Qualität im Bereich der Internationalisierung zu sichern und stetig zu steigern. Bei der Umsetzung dieser Ziele wurden im Berichtszeitraum folgende Ergebnisse erreicht:

Der Anteil der ausländischen Studierenden

konnte mit 5,5 Prozent gegenüber 2014 konstant gehalten werden. Von 346 an der Hochschule immatrikulierten ausländischen Studierenden waren 248 Vollstudierende und davon wiederum 144 Bildungsausländer (Studierende, die ihre Hochschulreife außerhalb Deutschlands erworben haben). Die Zahl der Austauschstudierenden im Rahmen von Partnerschaftsprogrammen betrug 98.

Die Entwicklungstendenz, die auf längere Sicht leicht fallend war – was vorrangig im organisatorischen Wandel der Hochschule und im Programmwechsel von Erasmus zu Erasmus+ mit seinen starken Auswirkungen auf den gesamten Mobilitätsbereich an allen europäischen Hochschulen begründet war –, konnte damit gestoppt werden.

Die Studierendenmobilität,

ein weiteres Qualitätsmerkmal der Hochschule, war ebenfalls von den Veränderungen in der Organisationsstruktur und dem Wechsel von Erasmus zu Erasmus+ betroffen. So führten strukturelle Veränderungen innerhalb verschiedener Fachbereiche zu einem geringen Rückgang der Outgoing-Mobilität. Dies soll in den Folgejahren durch Maßnahmen innerhalb der neuen Internationalisierungsstrategie aufgefangen und wieder umgekehrt werden.

Die Drittmittelwerbung

für Internationalisierung ist 2015 aufgrund des erwähnten Programmwechsels zu Erasmus+ geringer als vorgesehen ausgefallen. (Zu erwarten und angekündigt sowie in Teilen bereits umgesetzt sind jedoch deutliche Nachbesserungen innerhalb des Programms.)

Die Qualitätssicherung

war vor allem auf die Aktualisierung verschiedener Bereiche ausgerichtet. So wurde neben der aktuellen Programmstruktur von Erasmus+

auch eine grundlegende Anpassung der hauseigenen Internationalisierungsstrategie mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog weitergeführt. Diese Maßnahmen und Ziele wurden mit der Verwaltung und den Fachbereichen abgestimmt. Sie zielten auf eine grundständige und nachhaltige Verbesserung der Lern- und Lehrbedingungen im Bereich der Internationalisierung. Von besonderer Bedeutung waren dabei die Aktivitäten der Fachbereichsräte, der Senatskommission für Internationale Angelegenheiten sowie des Akademischen Senats der Hochschule.

Die Infrastruktur und der Service

im Bereich der Internationalisierung wurden vor allem durch Aktivitäten wie die Summer School und die Late Summer School sowie durch studentische Projekte und Weiterbildung von Hochschulangehörigen bestimmt und ausgebaut.

Die Summer School wurde am Standort Stendal für zwölf Studierende angeboten. Sie umfasste Sprachkurse, zwei größere Exkursionen sowie Informationsveranstaltungen für ausländische Studierende und wurde genutzt, um das Interesse der Studierenden für ihr Umfeld und die Region zu wecken und ihnen den Studienbeginn zu erleichtern. Die Late Summer School fand am Standort Magdeburg statt. Auch sie war darauf gerichtet, die teilnehmenden ausländischen Studierenden mit kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in Deutschland vertraut zu machen und sie auf das Studium und ihr Leben in unserer Region vorzubereiten. An dem zweiwöchigen Programm nahmen neben den 229 deutschen Studienanfängerinnen und -anfängern 29 Austauschstudierende, drei ausländische Vollstudierende und zwölf Flüchtlinge teil. Die teilnehmenden Flüchtlinge wurden im Rahmen der Initiative „Integration politischer Flüchtlinge mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen“ aufgenommen und danach durch einen Sprachintensivkurs weiter integriert (www.hs-magdeburg.de/lss).

Die Erleichterung des Studienbeginns und des Studienalltags

war auch 2015 eine wichtige Aufgabe im Bereich der Internationalisierung. Umgesetzt wurde sie vor allem durch studentische Projekte, von denen das Buddyprogramm und Ferndurst & Wissensweh überregionale Bekanntheit und Beliebtheit erreichten.

Das Buddyprogramm sorgte für eine schnelle Eingewöhnung in das Studium und vermittelte an bis zu 70 ausländische Studierende und Flüchtlinge vor allem studentische, aber auch nicht-studentische Betreuerinnen und Betreuer.

Ferndurst & Wissensweh war ein Projekt, das von Studierenden weitgehend in Eigenregie organisiert wurde. Durch diesen Ansatz und durch geeignete Programme – besonders durch Abendveranstaltungen über Heimatländer der ausländischen Studierenden mit Vorträgen und Imbiss-Angeboten, aber auch durch thematische Seminare und Exkursionen – kam es zu einer produktiven Begegnungskultur: zu gemeinsamen Erlebnissen auf der Basis von gegenseitigem Interesse und aktiver Beteiligung.

Der Stammtisch RONDO, ein 2015 gestartetes Programm, entstand im Rahmen der Initiative „Integration politischer Flüchtlinge mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen“ und richtete sich direkt an die 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Intensivsprachkurses der Hochschule (Zielniveau C1, TestDaF TDN4) mit weiteren Angeboten und Möglichkeiten zur Integration.

Gemeinsames Merkmal all dieser Projekte war der internationale Peer-to-Peer-Austausch zur Förderung der Internationalisierung durch den Abbau persönlicher Barrieren und zielgerichtete Aufklärung.

Die Kontakte zu Studieninteressenten

mit ausländischen Bildungsnachweisen konnten, wie im vorangegangenen Jahr, abermals stark ausgebaut werden. Dies betraf vor allem die Kommunikation per E-Mail. Gegenüber 284 Anfragen zu Studienmöglichkeiten im Jahr 2014 (und 192 im Jahr 2013) stieg 2015 die Zahl der Interessierten auf 449. Diese starke Nachfrage hatte ihren Schwerpunkt allerdings im Bereich englischsprachiger grundständiger Bachelor-Studiengänge – was bedeutete, dass die Hochschule aufgrund des fehlenden Angebots von diesem Interesse nicht profitierte. Die Auswertung der Anfragen machte außerdem deutlich, dass eine bereits 2014 festgestellte Tendenz weiter von Bedeutung war: International ausgerichtete Studiengänge mit Double-Degree- oder Joint-Degree-Programmen waren von besonderem Interesse.

Die Weiterbildung für Hochschulangehörige

war darauf gerichtet, die fremdsprachlichen

Fertigkeiten und die interkulturelle Kompetenz unserer Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszubauen.

Das Angebot umfasste vor allem Inhousesprachkurse, Exkursionen und Informationsveranstaltungen. Dazu kamen zahlreiche Aktivitäten in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) und die Unterstützung der Angehörigen der Hochschule bei persönlichen Internationalisierungsvorhaben. Diese Angebote der Verwaltung wurden ebenso gut angenommen wie die International-Staff-Weeks, die Flying-Faculty-Programme und die noch stärker als im Vorjahr nachgefragten Sprachkurse im Ausland (www.hs-magdeburg.de/zww).

A.4.2 Internationale Studiengänge

Internationale Studiengänge waren auch im Berichtszeitraum für das Bemühen der Hochschule um den Ausbau der Internationalisierung unverzichtbar. Ausdruck dessen war unter anderem die erfolgreiche Fortsetzung von zwei internationalen Studiengängen im Wintersemester 2014/15: des European Master in Sign Language Interpreting (EUMASLI, Europäischer Master in Gebärdensprachdolmetschen) am Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien, und des vom DAAD geförderten Master in Water Engineering am Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit.

A.4.3 Integration von Flüchtlingen mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen

Großen Anteil an den Internationalisierungsaktivitäten hatte 2015 die Initiative „Integration politischer Flüchtlinge mit akademischen Hintergründen bzw. Ambitionen“. Mit dem Projekt ermöglicht die Hochschule Magdeburg-Stendal Flüchtlingen den vollständigen Hochschulzugang, auch bei unvollständiger Aktenlage. Damit war sie 2015 die erste Hochschule in Sachsen-Anhalt und eine der ersten bundesweit, die ein zu einem Studienabschluss führendes Gesamtpaket für Flüchtlinge anbieten konnte. Dazu zählten Orientierungsgespräche, eine Eignungsfeststellungsprüfung, die Teilnahme an der Late Summer

School, die vorbereitende Sprachschule und das Studium. Im Oktober 2015 konnten bereits 30 Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan, dem Iran und anderen Ländern mit zwei zehnmonatigen Intensivsprachkursen Deutsch als Fremdsprache beginnen. Ziel war (und ist) die Aufnahme eines Studiums nach den erfolgreich absolvierten Sprachkursen (Prüfung TestDaF, TDN4, DSH-II). Die Studienzugangsvoraussetzungen wurden, wie für alle internationalen Studierenden, über uni-assist geprüft. Bei fehlenden Unterlagen wurde eine Eignungsprüfung mit TestAS als zertifizierter Service für die Prüfung der Studienfähigkeit durchgeführt. Eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes erfolgte durch das ZHH, ergänzt durch weitere Qualitätssicherungsmaßnahmen (Evaluationen, Feedbackgespräche, Sprachtests usw.). Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur sozialen sowie akademischen Integration entwickelt (unter anderem das Buddyprogramm der Hochschule, Gasthörerschaften, Zusammenarbeit mit der Deutsch-Jordanischen Universität).

Mit dem Projekt übernahm die Hochschule eine bundesweite Vorreiterrolle. Die damit verbundene Anerkennung führte unter anderem dazu, dass das Modell durch die Landesrektorenkonferenz beim Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt vorgestellt wurde und dass für die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt im Nachtragshaushalt 4,7 Mio. Euro zur landesweiten Integration bis 2018 bereitgestellt wurden. Neben dem Integrationspreis des Landes Sachsen-Anhalt in der Kategorie „Bildung, Ausbildung und Arbeit – Schlüssel erfolgreicher Integration“ und der Würdigung der Initiative als „inspirierendes Beispiel“ durch die EU-Kommission (*ec.europa.eu/education/news/2015/1026-higher-education-integration-refugees_en.htm*) erhielt die Hochschule zahlreiche Anfragen nationaler und internationaler Hochschulen. Darüber hinaus wurde die Initiative auf Kongressen und Konferenzen – so mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Auswärtigen Amt, der HRK und dem DAAD – als Best Practice vorgestellt.

Neben weiteren Initiativen der Hochschule in Deutschland und Europa konnte zudem in kleineren Arbeitsgruppen – beispielsweise bei der Arbeitsgemeinschaft Förderprogramme des DAAD sowie in einem Führungskolleg mit den Geldgebern des DAAD – die Expertise der Hochschule zu dieser

Thematik bundesweit gewinnbringend eingebracht werden. Daraus entstanden unter anderem die Ausschreibungen des DAAD integra und Welcome.

A.4.4 Deutsch-Jordanische Universität

Die Deutsch-Jordanische Universität (GJU) wurde im Jahr 2015 von drei Ereignissen geprägt, welche die Ausstrahlung dieses von der Hochschule koordinierten Verbundprojekts wirkungsvoll steigerten.

Die Zehnjahresfeier der GJU im Mai in Amman bildete den Auftakt. Der zweite Schwerpunkt war die Konferenz des mit jordanischen und deutschen Hochschul- und Industrievertretern besetzten Board of Trustees der GJU im Sommer in Bad Pyrmont sowie in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt in Berlin in Anwesenheit des Wissenschafts- und Wirtschaftsministers. Das für die Hochschule wichtigste Ereignis fand im Herbst statt: die turnusmäßige Evaluation des GJU-Projekts durch eine Kommission des DAAD. Die Vertreterinnen und Vertreter der GJU, des DAAD und des BMBF trafen sich dabei in Magdeburg mit der Hochschulleitung, Netzwerkvertretern, Studierenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projektbüros. Eine Begehung der Kommission auf dem Campus in Jordanien sowie die Ergebnisse des Evaluationsberichts fallen in das Berichtsjahr 2016.

Ein weiteres Vorhaben im Rahmen des GJU-Projekts war die Vorbereitung eines Workshops für den Aufbau eines Studiengangs für Flüchtlingsarbeit an der GJU. Die Treffen zur Planung der aus Sondermitteln der DAAD finanzierten Veranstaltung – die Anfang 2016 durchgeführt wurde – fanden 2015 in Magdeburg und in Amman statt.

Zusätzlich realisiert wurde ein ebenfalls aus Sondermitteln finanzierter Workshop zur Stärkung des Fachhochschulbezugs der GJU. Teams von deutschen Hochschul- und Wirtschaftsvertretern erarbeiteten dabei mit den jordanischen Kollegen Best-Practice-Beispiele für erfolgreiche Industriekooperationen.

Von großer Bedeutung für die Internationalisierung der Hochschule war die Etablierung des regelmäßigen Erfahrungsaustauschs der Verwaltungen von GJU und der Hochschule. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule waren im Herbst an der GJU zu Gast, wenige Wochen danach folgte der Gegenbesuch aus Amman. Durch diesen

partnerschaftlichen Kontakt wurde die bilaterale Kooperation – über die Leitungsebene hinaus – wirkungsvoll gestärkt. Außerdem wurde die Zusammenarbeit in diesem Kontext auch auf anderen Gebieten ausgebaut:

- Die Personaldezernentin hielt (und hält) an der GJU regelmäßig Seminare für die Deutschlehrer, die dort das Bewerbungstraining leiten, um sie mit den aktuellen deutschen Standards vertraut zu machen.
- Zwei Laboringenieurinnen und eine Verwaltungsmitarbeiterin der GJU besuchten die Hochschule zu einem Train-the-Trainer-Aufenthalt und zur Hospitation.

A.5 Förderung von Chancengleichheit

A.5.1 Audit Familiengerechte Hochschule

Die Umsetzung der bis 2016 gültigen Ziel- und Maßnahmenplanung des Audits Familiengerechte Hochschule wurde 2015 weiter vorangetrieben. Dabei wurden zahlreiche Projekte zur Verbesserung familienfreundlicher Studienbedingungen sowie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie realisiert.

Zur Beratung und Informationsvermittlung wurden

- bewährte Beratungsangebote für Studierende und Beschäftigte in Magdeburg und Stendal fortgesetzt und ausgebaut;
- Recherchen für neue – örtlich unabhängige – Beratungsformate für Studierende durchgeführt;
- ein Familienwegweiser für den Standort Stendal und ein „Beratungsraum“ auf der Online-Plattform Moodle entwickelt;
- anonymisierte Beratungsformate für spezifische Ziel- und Beschäftigtengruppen vorbereitet;
- Beratungsangebote des Familienservices bei Hochschulveranstaltungen umgesetzt, so bei den Einführungs- und Orientierungstagen, den Campus Days, dem Sommerfest und der Messe ConnectYou in Stendal;
- die Fachbereiche zum Ausbau ihrer familienfreundlichen Maßnahmen beraten.

Außerdem wurden Informationsmaterialien und Leitfäden erarbeitet, so

- flexibel nutzbares Informationsmaterial zu den familienfreundlichen Maßnahmen der Hochschule für Studierende, Lehrbeauftragte und Beschäftigte;
- Empfehlungen zur Betreuung von Beschäftigten in Eltern- oder Pflegezeit (als Beitrag für deren Wiedereinstieg nach Familienphasen in Ergänzung der Leitfäden zum Führen von Personalgesprächen).

Angebote für Familien waren die

- Konzipierung und Realisierung des Pilotprojekts Feriencamp(us) im Juli 2015 in Magdeburg zur Betreuung schulpflichtiger Kinder von Hochschulangehörigen (als Beitrag zur Vereinbarkeit von Studium bzw. Berufstätigkeit und Familie) mit Beteiligung der Fachbereiche WUBS und SGM sowie positiver Resonanz bei den Eltern und den 14 teilnehmenden Kindern (Film zum Feriencamp(us) 2015: https://streamsrv.zki.hs-magdeburg.de/FB/Sozi/Feriencampus_2015.mp4);
- Weiterführung der flexiblen Betreuung von Kindern Studierender und Beschäftigter im Rahmen der Projekte KiZi (Kinderzimmer) in Magdeburg und FaZi (Familienzimmer) in Stendal;
- Durchführung des Herbstfestes 2015 in Magdeburg in Kooperation mit dem KiZi.

Das Projekt Flüchtlingshilfe wurde in diesem Kontext mit folgenden Aktivitäten realisiert:

- Spendenaktion für Flüchtlinge (in Kooperation mit der Stadt Magdeburg) als Beitrag zur Herausbildung einer Willkommenskultur;
- Organisation und Umsetzung des (w-)interkulturellen Weihnachtsmarkts auf dem Campus Stendal mit speziellen Angeboten für geflüchtete Familien.

A.5.2 Förderung von Frauen in der Wissenschaft

Zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft hat die Hochschule im Berichtszeitraum ebenfalls eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt, so die

- Karriereförderung über das Mentoringprogramm MeCoSa an der OvGU mit drei Teilnehmerinnen (aus den Bereichen Ingenieurwissenschaften und Industriedesign),
- kontinuierliche Unterstützung von Promoven-

dinnen über die Graduiertenförderung der Hochschule,

- aktive Beteiligung an der Umsetzung des Landesprogrammes Geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt beim Ministerium für Justiz und Gleichstellung und an der Arbeitsgruppe Bildung,
- Mitarbeit in der Jury beim Ministerium für Justiz und Gleichstellung zur Vergabe von ESF-Mitteln für die Entwicklung und Durchsetzung von Gleichstellungsprogrammen.

Im Jahr 2015 ist es gelungen, im Rahmen des landesweiten Programms FEM-Power Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) einzuwerben, um die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern zu fördern. Damit sollen die Gleichstellungsarbeit der Hochschule gestärkt und zugleich die Karrierewege von Wissenschaftlerinnen gefördert werden. Das Projekt der Hochschule unter dem Titel „Chancengleichheit stärken – MINT-Karrieren fördern“ umfasst drei in diesem Jahr beginnende Teilprojekte:

- Förderung einer kooperativen Promotion am Fachbereich Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit,
- Förderung einer kooperativen Promotion am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign,
- Etablierung eines Gleichstellungsbüros zur Stärkung und Unterstützung der Gleichstellungsarbeit der Hochschule.

Mit dem Projekt eröffnet die Hochschule Frauen mit konkretem Interesse an einer akademischen Laufbahn in MINT-Fächern die Möglichkeit, ihre Qualifikationsvoraussetzungen im Sinne des § 36 HSG LSA zu vervollkommen. Außerdem unterstützt die Hochschule ihre Fachbereiche und Einrichtungen bei der Umsetzung des individuellen Gleichstellungsauftrags und intensiviert ihre Gleichstellungsarbeit.

A.6 Autonomie und Neue Steuerung

A.6.1 Controlling und interne Selbststeuerung

Autonomie und Neue Steuerung waren auch im Jahr 2015 Schwerpunkte in der Entwicklung

der Hochschule. Dabei wurden die bisher erarbeiteten Instrumente weiter genutzt sowie kontinuierlich gepflegt und ausgebaut. Dies galt sowohl für das interne Kapazitätsmodell und das Data Warehouse als auch für das hochschulübergreifende Berichtswesen, die leistungsorientierte Mittelverteilung, die Kosten- und Leistungsrechnung und die Vorbereitung eines Bonus-Malus-Systems zur Flächennutzung (www.hs-magdeburg.de/fileadmin/user_upload/Rektorat/hochschulentwicklung-marketing/bericht-zur-selbststeuerung.pdf).

Das interne Kapazitätsmodell

wurde eingesetzt, um die im Hochschulentwicklungsplan festgelegte Strukturentwicklung der Hochschule abzubilden, zu kommunizieren und zu beschließen. In diesem Zusammenhang wurde die Übertragung des excelbasierten Systems in ein Datenbankschema zur nachfolgenden Umwandlung in eine Datenbankanwendung vorbereitet.

Das Data Warehouse,

das Business Intelligence (BI) der HIS eG, dessen Installation 2015 begann, wurde genutzt, um die kontinuierlich erhobenen Kennzahlen schneller verfügbar zu machen und die bisher über Excel angefertigten Berichte abzulösen. Die Daten der Studierenden wurden bereits in das BI-System importiert. (Derzeit werden sie validiert; die anderen Hochschulbereiche, wie Haushalt, Personal etc., folgen sukzessive.)

Das hochschulübergreifende Berichtswesen

wurde bedient mit der Einführung des BI in HISinOne, das von den Fachhochschulen des Landes bereits vor dem Berichtszeitraum beschlossen oder begonnen worden war. (Im Unterschied dazu arbeiten die zwei Universitäten des Landes gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt an einer Lösung mit dem Softwareanbieter IBM. Sobald der Kennziffernspiegel endgültig feststeht, wird die Hochschule prüfen, ob ein analoger Bericht aus dem BI der HIS eG generiert werden kann oder ob sie sich der IBM-Lösung anschließen und dafür bestimmte Daten zur Verfügung stellen wird.)

Die Einführung eines Bonus-Malus-Systems zur Flächennutzung

wurde durch die Erarbeitung und Kommunikation der notwendigen Plan- und Ist-Daten vorbereitet. (Damit wurde die Voraussetzung geschaffen für den erstmaligen Einsatz des Bonus-Malus-Systems nach der Mittelverteilung im Jahr 2017 – und damit nach der Überprüfung der derzeitigen Flächen auf Anpassungsmöglichkeiten an den Plan durch die Fachbereiche und gegebenenfalls nach Verbesserung ihrer Flächenbilanz.)

Die leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM)

innerhalb der Hochschule wurde im Berichtszeitraum in höherem Maße als bisher outputorientiert gestaltet. Damit wurde (und wird) ein hoher Anteil der über die LOM zu verteilenden Mittel ergebnisorientiert vergeben. Im Vordergrund standen beim Ziel Lehre die Zahl der Absolventinnen und Absolventen. Außerdem wurden die Ziele Forschung und Internationalisierung höher als zuvor gewichtet, beim Ziel Gleichstellung fand das Kaskadenmodell Anwendung. In diesem Rahmen wurden zudem Kennziffern neu definiert. (Diese kommen für die Mittelverteilung erstmals 2016 zum Einsatz.)

Die Kosten- und Leistungsrechnung/Trennungsbuchrechnung

wurde ebenfalls kontinuierlich umgesetzt. Dies geschah im Rahmen der Möglichkeiten des genutzten HIS-Programms HISCOB. Die Eingangsdaten zur Kalkulation von wirtschaftlichen Projekten in Forschung, Dienstleistung und Weiterbildung wurden dazu, wie in den Vorjahren, auch 2015 aktualisiert.

A.6.2 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement gehörte als Teilgebiet der Neuen Steuerung 2015 ebenfalls zu den wichtigen Aufgabenfeldern der Hochschule. So wurde, wie im Bericht „Grundlagen des Qualitätsmanagement an der Hochschule Magdeburg-Stendal“ dargestellt, das Qualitätssicherungssystem erfolgreich weitergeführt (www.hs-magdeburg.de/hochschule/portrait/qualitaetsmanagement.html).

Dazu gehörten folgende Aktivitäten:

- der Abschluss der Absolventen- und Ehemaligenbefragung im Rahmen des Kooperationsprojekts Absolventenbefragung (KOAB) des IN-CHER Kassel – mit steuerungsrelevanten Ergebnissen, wie
 - Vergleichsmöglichkeiten von studiumsbezogenen Daten von Absolventinnen und Absolventen sowie Studienabbrechern,
 - Ermittlung von Entwicklungen durch Vergleiche von Absolventen mehrerer Jahrgänge auf Grundlage von bislang dreimaliger Erstbefragung;
- die Teilnahme der Hochschule am Studienqualitätsmonitor der DZHW GmbH (vormals: HIS GmbH), einer Online-Befragung Studierender zu den Bedingungen und der Qualität in Studium und Lehre;
- die Befragung von Studienabbrecherinnen und -abbrechern sowie Hochschulwechslerinnen und -wechslern zu ihren Motiven;
- Berechnungen und Analysen hochschulstatistischer Daten mit Bezug zum Qualitätsmanagement, zum Beispiel zu Verbleibs- und Regelstudienzeitquoten;
- die Fortsetzung der 2014 neu ausgerichteten Lehrevaluation (www.hs-magdeburg.de/evaluation).

Ein weiterer Bestandteil des Qualitätsmanagements waren die zentralen Kennzahlen. Sie wurden den Entscheidungsträgern (beispielsweise den Dekanen) in einem Qualitäts-Kennzahlensystem zur Verfügung gestellt, so die

- Zufriedenheit der Studierenden mit den Studienbedingungen,
- Absolventen- und Regelstudienzeit-Abschlussquoten,
- Motive des Studienabbruchs und des Überschreitens der Regelstudienzeit,
- Kompetenzindizes,
- Übereinstimmung bzw. Divergenz der Studieninhalte und der Berufstätigkeit nach dem Studium.

Die Aktivitäten im Qualitätsmanagement waren darüber hinaus gekennzeichnet durch Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule sowie mit Einrichtungen außerhalb der Hochschule, beispielsweise mit dem Kompetenzzirkel Qualitätsmanagement

in Lehre und Studium Sachsen-Anhalt und mit der Projektgruppe zur Ehemaligenbefragung im Rahmen des KOAB-Projekts.

Zur Reduzierung der Abbrecherquoten wurden in den Fachbereichen außerdem eigene, bereichsspezifische Lösungen etabliert, etwa die Online-Mathematik-Vorkurse im Fachbereich IWID und die Tutoren-Modelle im Fachbereich AHW. Im Fachbereich Wirtschaft wurde im Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre die Umstellung der Lehre auf ein Blockmodell erprobt und dazu begleitend ein Qualitätszirkel eingerichtet.

Schwerpunkte und wichtige Instrumente der Qualitätssicherung im Bereich Lehre und Studium waren im Berichtszeitraum die Akkreditierung, die Lehrevaluation und die Lehrpreisvergabe.

Der Stand der Akkreditierung

im Jahr 2015 wies aus, dass von den 50 an der Hochschule angebotenen Bachelor- und Master-Studiengängen 98% akkreditiert bzw.

reakkreditiert waren oder sich im Reakkreditierungsprozess befanden.

Erstmals akkreditiert wurden drei Studiengänge:

- der duale Bachelor-Studiengang Elektrotechnik,
- der grundständige Bachelor-Studiengang Kindheitspädagogik – Praxis, Leitung, Forschung und
- der englischsprachige Master-Studiengang Water Engineering.

Reakkreditiert wurden:

- die grundständigen Bachelor-Studiengänge Internationale Fachkommunikation und Übersetzen, Wasserwirtschaft sowie Recycling und Entsorgungsmanagement,
- die weiterbildenden Bachelor-Studiengänge Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen sowie Angewandte Gesundheitswissenschaften,
- die konsekutiven Master-Studiengänge Wasserwirtschaft und Elektrotechnik – Gebäudesystemtechnik.

Anzahl	Studienart	davon akkreditiert
20	grundständige Bachelor-Studiengänge	18 akkreditiert, 1 im Akkreditierungsverfahren, 1 Akkreditierung steht noch aus
4	duale Bachelor-Studiengänge	4 akkreditiert
5	Bachelor-Studiengänge in der Weiterbildung	3 akkreditiert, 2 im Akkreditierungsverfahren
15	Konsekutive Master-Studiengänge	alle akkreditiert
6	Master-Studiengänge in der Weiterbildung	alle akkreditiert
50	Studiengänge	98% akkreditiert/reakkreditiert bzw. im Akkreditierungsprozess

Tab. 5: Akkreditierung von Studiengängen (per 31.12.15)

Der Bachelor-Studiengang Informationstechnik – Smarte Systeme ist im Wintersemester 2015/16 gestartet. Mit dem Akkreditierungsverfahren soll 2016 begonnen werden.

Die Debatten um die Akkreditierungsverfahren führten in der Hochschule einhellig zu der Erwartung, dass die Diskussion um die Akkreditie-

rung im Ministerium aufgegriffen und mit dem Ziel verbunden wird, die Akkreditierungsverfahren weiterzuentwickeln.

Die Lehrevaluation

wurde auf der Grundlage des im Jahr zuvor durchgeführten Pilotprojekts und der von der

Kommission für Studium und Lehre beschlossenen kompetenzorientierten Methode in Anwendung des Grazer Evaluationsmodells des Kompetenzerwerbs (GEKO) durchgeführt.

Die Lehrpreisvergabe,

als Anreizsystem für die hochschuldidaktische Weiterbildung seit 2013 im Programm für die Qualitätssicherung der Lehre, wurde 2015 ebenfalls weitergeführt. Kriterien für die Vergabe waren vor allem:

- der Umgang mit Vielfalt (wie Familienfreundlichkeit, Gender, Studieren mit Handicap),
- die Internationalisierung und Interkulturalität,
- das E-Learning,
- der Forschungsbezug,
- der Theorie-Praxis-Transfer.

Die Studierenden der Hochschule nominierten 20 Kandidatinnen und Kandidaten, die 13-köpfige Jury benannte drei Preisträger. Diese wurden beim Tag für Studium und Lehre 2015 im Dezember auf dem Campus Stendal ausgezeichnet: zwei Preisträger für gute Lehre und ein Preisträger für Innovation (www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtungen/zhh/massnahmen-und-projekte/archiv.html).

A.6.3 IT-Management

Zu den wirkungsvollen Komponenten der Neuen Steuerung gehörte im Berichtszeitraum auch das IT-Management. Bei dessen Planung und Umsetzung spielte die Kommission für Informationsverarbeitung und Kommunikation eine maßgebliche Rolle. Sie wurde vom Rektoratsbeauftragten für Information, Technik und Kommunikation geleitet und tagte regelmäßig unter Teilnahme der Vertreter aller Fachbereiche. Schwerpunkte ihrer Arbeit waren die für die Hochschule relevanten und notwendigen IT-Service-Maßnahmen. Sie wurden, wie die Ziele der Hochschulleitung, in das 2015 entwickelte IT-Strategiekonzept aufgenommen und der Hochschulöffentlichkeit in dem quartalsweise veröffentlichten IT-Newsletter vorgestellt.

Daneben führte die Kommission mehrere Meetings mit den DV-Organisatorinnen und -Organisatoren der Fachbereiche zum Informations- und Erfahrungsaustausch durch. In deren Folge fasste sie den Beschluss, dass das Zentrum für Kommu-

nikation und Informationsverarbeitung ab 2016 den DV-Organisatoren eine regelmäßige Informationsreihe zu fachrelevanten Themen anbietet und dass die Kommission für Informationsverarbeitung und Kommunikation 2016 mit der Bibliothekskommission – unter dem Arbeitstitel IT- und Mediendienste – zusammengeführt wird. Außerdem wurde ein Vademecum für Lehrbeauftragte geplant, in dem diese über die IT- und Medienmöglichkeiten der Hochschule informiert werden. Der Rektoratsbeauftragte traf sich regelmäßig in Arbeitsberatungen zur Erörterung relevanter Themen mit der Leitung des Zentrums für Kommunikation und Informationsverarbeitung und vertrat die Hochschule in der IT-Kommission des Landes Sachsen-Anhalt.

A.6.4 Energie- und Umweltmanagement

Von Bedeutung für die Entwicklung der Hochschule war 2015 ein weiteres Instrument der Neuen Steuerung: das Energie- und Umweltmanagement. Eine wichtige Rolle spielte dabei der gemeinsam mit der OvGU im Rahmen ihrer engen Kooperation beschäftigte Energiemanager. Schwerpunkt der Aktivitäten zur Energieeinsparung im Jahr 2015 waren Sanierungsarbeiten in der zentralen Betriebstechnik und in Beleuchtungsanlagen der Hochschule. Dadurch ist es gelungen, sowohl den Elektroenergieverbrauch erneut zu senken als auch den CO₂-Ausstoß zu reduzieren (www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtungen/technik-bau-und-liegenschaften/einrichtung.html).

Ressourcen einzusparen und Kosten genau abzurechnen, sind auch Ziele eines Modells zur Umlage der Medienkosten auf die Nutzer, an dem 2015 gearbeitet wurde und das mittelfristig wirksam werden soll.

A.6.5 Flächenmanagement und Facility Management

Die Optimierung des Flächen- und des Facility Managements war 2015 eine Aufgabe mit hochschulübergreifendem Charakter. So nutzte die Hochschule das 2005 gemeinsam mit der OvGU eingeführte System connect-FM zum Flächenmanagement und entwickelte es im Rahmen

des Nordverbundes in Zusammenarbeit mit der Hochschule Harz zu einem Programm weiter, das ein effizientes Flächenmanagement gewährleistet und so den Erfordernissen der Trennungsrechnung und der Flächensteuerung sowie den Bedürfnissen der Nutzer gerecht wird.

Ebenfalls weitergeführt wurde das im Verbund aller Hochschulen des Landes erhobene Benchmarking im Bereich des Facility Managements.

A.7 Marketing

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der Hochschule lag auch im Jahr 2015 im Marketing. Grundlagen waren dabei sowohl die Zielgruppenorientierung als auch die Attraktivität des Fächerprofils über die Landesgrenzen hinaus – gemäß dem Leitmotiv der Hochschulinitiative „Studieren – Leben – Arbeiten“ und dem Konzept Holen und Halten. Die Hochschule beteiligte sich deshalb an allen bereits im Vorjahr erfolgreichen hochschul- und länderübergreifenden Marketingaktivitäten.

Zu den hochschul- und länderübergreifenden Aktivitäten zählten sowohl die Landeskampagne „Platz für Dein Talent“ als auch die Initiative der ostdeutschen Bundesländer „Mein Campus – Studieren in Fernost“.

Beim Projekt „Mein Campus – Studieren in Fernost“, das Ende 2015 auslief, hat die Hochschule an allen Veranstaltungen mitgearbeitet und außerdem mit den beteiligten Hochschulen verabredet, die Zusammenarbeit künftig mit gemeinsamen Aktionen fortzusetzen.

In der Landeskampagne „Platz für Dein Talent“ engagierte sich die Hochschule, neben der Arbeit in verschiedenen Gremien, besonders intensiv bei der europaweiten Ausschreibung sowie der Entwicklung von Übergangsmaßnahmen.

Der Campus Day in Magdeburg, resultierend aus der Kampagne „Mein Campus – Studieren in Fernost“ und gemeinsam mit der OvGU entwickelt, wurde auch 2015 – wie der Campus Day in Stendal – ein intensiv beworbener, öffentlichkeitswirksamer Höhepunkt.

Hochschul- und länderübergreifenden Charakter hatten ebenfalls zwei weitere Aktionen:

Das Hörfunkpaket wurde im Mai 2015 vom Kampagnenbüro der länderübergreifenden Hochschulmarketingkampagne mit der Studienbe-

ratung der Hochschule für alle ostdeutschen Hochschulen produziert. Zum Thema „Abi in der Tasche! Und was nun? – Die Qual der Wahl auf dem Weg zum Traumstudienplatz“ wurden unterschiedliche Beiträge in Radiosendern mit vorwiegend westdeutschem Sendegebiet ausgestrahlt.

Die WhatsApp-Studieninformation wurde von der Studienberatung der Hochschule – in einer Frühjahrs- und einer Herbstkampagne – speziell an westdeutsche Schülerinnen und Schüler gerichtet.

Marketingaktivitäten, die in der Hochschule entwickelt wurden, hatten auch 2015 an der Gesamtheit des operativen Marketings der Hochschule wesentlichen Anteil. So zum Beispiel

- die Landing-Page Studieren im Grünen als an Studieninteressierte gerichtete hochschuleigene Kampagne – mit der Aktualisierung durch neue filmische Testimonials (www.studieren-im-gruenen.de);
- der Webauftritt der Hochschule – ständig weiterentwickelt zur Gewährleistung von Aktualität, Transparenz, Nutzerfreundlichkeit (www.hs-magdeburg.de);
- die Schnupperstudientage der Fachbereiche – mit erfolgreicher Zusammenführung (von etwa 300 Teilnehmerinnen) zum besseren Kommunizieren und Bewerben;
- das Hochschulmagazin treffpunkt campus – zur Bindung der Absolventinnen und Absolventen an die Hochschule durch Ausbau des Abonnentenstamms;
- eine Master-Arbeit zum Hochschulmagazin – durch Analyse der Zufriedenheit der Leserinnen und Leser und Handlungsempfehlungen;
- Bandenwerbung im Spitzensport (beim Handball-Bundesligisten SC Magdeburg) – zur Imagewerbung unter Nutzung der Synergieeffekte aus dem Studium des Nationalspielers Finn Lemke;
- Werbung in Schülermedien – besonders außerhalb Sachsen-Anhalts durch Fortsetzung der Zusammenarbeit mit einer Agentur;
- Messebeteiligung – mit Teilnahme an 31 regionalen und überregionalen Bildungsmessen und Fokussierung auf das Format vocatium mit dem Einsatz von Studierenden;
- Orientierungstage für Schulklassen und Tage der offenen Tür in den Fachbereichen – mit Informationen und Gesprächen (mit Lehren-

den und Studierenden) zu Studienmöglichkeiten und Berufschancen;

- Girls' und Boys' Day sowie Herbstkurs für Schülerinnen mit Interesse an MINT-Studiengängen – als erfolgreiche genderspezifische Angebote in der Studierendenwerbung mit 59 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus überwiegend anderen Bundesländern;
- ca. 40 zusammen mit der OvGU gestaltete ganzseitige Campus-Seiten in der Volksstimme.

Werbung für die Hochschule durch positive Außenwirkung

gelang 2015 außerdem durch Aktivitäten in fachspezifischen Zusammenhängen, so durch

B Finanzausstattung

B.1 Planung und Verwendung der Mittel

Die Finanzausstattung der Hochschule und damit die Planung und Verwendung der verfügbaren Mittel war im Berichtszeitraum eine zentrale Aufgabe der Hochschulleitung und der beteiligten Gremien und Bereiche. Bei der intensiven Arbeit an diesen Problemen wurde deutlich: Mit den in den Zielvereinbarungen vereinbarten Mitteln kann die Hochschule dauerhaft bei diesen Einbußen nicht ohne Qualitätsverlust bewirtschaftet werden. Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans 2015/2016 blieb der Hochschule, wie bereits in den Jahren zuvor, nichts anderes übrig, als eine Unterauslastung des Stellenplans mit durchschnittlich 10 WHP-Stellen vorzusehen. Dies führt bei der Überlastsituation der Hochschule in der Lehre zu Qualitätseinbußen und beeinflusst auch die Forschung negativ (vgl. Tab. 19 und Tab. 20).

Eine folgenreiche Diskrepanz ergab sich 2015 ebenfalls aus dem Verhältnis der Sachausgaben in Höhe von rund 5.736.134 EUR zu den im Wirtschaftsplan zur Verfügung stehenden Mitteln in Höhe von 5.571.800 EUR. Die Hochschule war (und ist) damit genötigt, die notwendigen Sachausgaben aus Personalmitteln zu stützen.

Die fixen Kosten (hier nur die Summe der Personalausgaben und Bewirtschaftungskosten) betragen ca. 90 Prozent des gesamten Budgets. Da sich

- die Organisation von über 50 Fachmessen und -kongressen in Eigenregie,
- mehr als 330 Fachvorträge auf Konferenzen, Kolloquien und Messen,
- die Teilnahme an 44 Podiumsdiskussionen,
- über 420 regionale und überregionale Medienkontakte,
- ca. 440 Verpflichtungen von Hochschulangehörigen als Gutachterinnen und Gutachter, in Verbänden, Fachgremien und ehrenamtlichen Funktionen,
- mehr als 200 publizierte wissenschaftliche Beiträge.

diese Relation nicht ändert, nehmen die für Lehre und Forschung zur Verfügung stehenden Mittel jährlich weiter ab, weil die Bewirtschaftungskosten künftig durch Preissteigerungen weiter zunehmen werden. Dieser Anstieg muss aufgefangen werden, deshalb werden die Ausgaben für Lehre und Forschung automatisch geringer. Tarif- und Besoldungssteigerungen führen zu einer realen Absenkung des Budgets.

Durch den Hochschulpakt 2020 standen der Hochschule 2015 zusätzliche Mittel zur Bewirtschaftung zur Verfügung. Nur dadurch ist es gelungen, die Qualitätsansprüche zu gewährleisten. Und nur dadurch wurde es außerdem möglich, die Rücklage der Hochschule im vergangenen Jahr auf 850.000 Euro anzuheben. Diese Rücklage soll für Risiken in den kommenden Haushaltsjahren reserviert werden.

Nach Abschluss des Haushaltsjahres 2015 wurden die Ausgabereste übertragen; diese waren nach Abzug der Rücklagen fast vollständig mit Rechtsverpflichtungen gebunden. Nur aufgrund der milden Witterung im Jahr 2015 war es möglich, aus den nicht verbrauchten Bewirtschaftungsmitteln die Rücklagen um weitere 250.000 EUR zu erhöhen.

Die Mittel für stellungsbundene Personalausgaben wurden zentral bewirtschaftet. Die seit 2007 geführte (kostenneutrale) Titelgruppe 96 wurde beibehalten, um strukturbedingte Verwerfungen

ausgleichen zu können. Die Finanzierung dieser Verwerfungen ging zulasten des Hochschulbudgets. Von ursprünglich zehn Stellen wurden bis Ende 2015 fünf Stellen abgebaut.

B.2 Leistungsorientierte interne Mittelverteilung

Die Mittel für Lehre und Forschung – vor allem für Sachausgaben, Investitionen und sonstige Personalausgaben – wurden leistungsorientiert an die Fachbereiche verteilt. Die Anteile lagen bei ca. 70 Prozent für leistungsorientierte Kriterien und etwa 30 Prozent nach einem investiven Indikator (unter Berücksichtigung von Abschreibungen bzw. Restbuchwerten). Zu den Leistungsindikatoren zählten Lehre, Forschung, außenwirksame Leistungen, Weiterbildung sowie gesellschaftspolitische Aufgaben. Die Mittelzuweisung erfolgte in einer Summe. Die Fachbereiche verteilten Ihre Mittel anschließend nach eigenen Schwerpunkten bzw. nach eigenen leistungsorientierten Kriterien auf die Kostenstellen und Haushaltstitel.

B.3 Langzeitstudiengebühren

Im Haushaltsjahr 2015 wurden insgesamt rund 576.000 EUR durch Erhebung von Langzeitstudiengebühren eingenommen. Diese Einnahmen wurden nicht nur zur Aufstockung des Budgets in der Lehre eingesetzt, sondern insbesondere für folgende Programme verwendet:

- Verlängerung der Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek an beiden Standorten,
- Bildung von Meisterklassen,
- Organisation eines Tutorenprogramms,
- Organisation des Studium Generale,
- Verbesserung der Ausstattung der Labore.

Dadurch wurden 2015 ca. 350.000 EUR zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen genutzt.

B.4 Baumaßnahmen

Für Baumaßnahmen standen im Berichtszeitraum 2.085.000 EUR zur Verfügung. Davon

wurden der Hochschule im Einzelplan 20 insgesamt rund 1.030.000 EUR zugewiesen. Die übrigen Haushaltsmittel stellte die Hochschule aus HSP-Mitteln bereit.

Im Wesentlichen wurden diese Baumittel für die Sanierung des Auditoriums und der Hörsäle 2 und 3 im Hörsaalgebäude sowie für die Erneuerung der Medientechnik in den Häusern 14 und 15 verwendet. Darüber hinaus wurden die Brandschutzbedingungen in der Mensa verbessert und zwei Großgeräte aufgebaut. Außerdem wurden bauliche Erhaltungsmaßnahmen an den Standorten Magdeburg, Stendal und in Siptenfelde finanziert.

Der Bau des Serverraums im Haus 5, der 2014 begonnen worden war, wurde fertig gestellt. Dadurch wurden die Verfügbarkeit und die Sicherheit der IT-Infrastruktur für die Hochschule wesentlich verbessert.

Für das mit der OvGU und der Hochschule Harz erarbeitete einheitliche Bonus-Malus-Verfahren zum Flächenmanagement begann die Einführung. Damit wurden alle Fachbereiche detailliert über ihre Flächennutzung in Kenntnis gesetzt – und können 2016 ihre Flächenüberschüsse abbauen und das Bonus-Malus-System 2017 einführen.

Der Mietvertrag für die Liegenschaft Brandenburger Str. 9, 9a und 10 lief Ende 2015 aus. Dort verbleiben nur noch die Archive der Hochschule sowie übergangsweise die Clay-Werkstatt und das ZWW/WBC. Außerdem angemietet hatte (und hat) die Hochschule Flächen im Forschungs- und Entwicklungszentrum, in Gerwisch und in Stendal.

Insgesamt hat die Hochschule 2015 für über 2.000.000 EUR Baumaßnahmen durchgeführt.

Die größten Vorhaben waren

- der Einbau des Serverraums im Haus 5,
- die medientechnische Erneuerung der Häuser 14 und 15,
- die Sanierung des Auditoriums und der Hörsäle 2 und 3 im Hörsaalgebäude,
- die brandschutztechnische Ertüchtigung der Mensa,
- der Einbau der Großgeräte Newsroom und Schwingprüfmaschine,
- die Erweiterung der elektronischen Schließanlage am Campus Stendal.

B.5 Drittmittelübersicht

Im Jahr 2015 hat die Hochschule Drittmittel in Höhe von 7.807.964 EUR eingeworben. Die ver-

ausgaben Drittmittel umfassen im Jahr 2015 7.468.826 EUR (vgl. Tab. 21).

Die eingeworbenen Drittmittel wurden von 2011 bis 2015 kontinuierlich gesteigert: um ca. 30 Prozent.

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015
Eingew. Drittmittel	5.938.147 EUR	6.085.837 EUR	7.053.512 EUR	7.664.512 EUR	7.807.964 EUR

Tab. 6: Drittmittelentwicklung der Hochschule in den Jahren 2011 bis 2015

B.6 Finanzkontrolle

Im Mittelbewirtschaftungssystem HIS-FSV-GX-MBS (MBS) wurden (und werden) alle Buchungsstellen der Hochschule hinterlegt: die komplette Kapitel-Titel-Untertitel-Struktur sowie alle Organisationseinheiten mit ihren Kostenstellen, alle Kostenträger für Projekte der Hochschule und alle Kostenarten laut Kostenartenplan. Damit wurden im MBS alle Mittelanträge, die sich auf der Basis des Wirtschaftsplans aus der hochschulinternen Mittelverteilung ergaben, erfasst und nach Struktureinheiten untergliedert. Ansatzveränderungen, die im Laufe des Haushaltsjahres im Rahmen der Budgetierung aus Umwidmungen resultierten, wurden gebucht und dargestellt. Bei der Auslösung von Bestellungen bzw. beim Abschluss von Verträgen (zum Beispiel bei Lehraufträgen, Hilfskraftverträgen, Werkverträgen etc.) wurden im MBS grundsätzlich Festlegungen gebucht. Bei der Begleichung der späteren Rechnungen wurden die

Ist-Ausgaben mit Bezug auf diese Festlegungen gebucht.

Die Buchung der Einnahmen und Ausgaben erfolgte im Sinne einer Kosten- und Leistungsrechnung und stets verursachungsgerecht neben Kapitel, Titel und Untertitel auf Ebene von Kostenstelle und mit Kostenart.

Das MBS diente vorrangig der hochschulinternen Mittelüberwachung. Zusätzlich schickte das Haushaltsdezernat monatlich Kontenübersichten zur Mittelüberwachung an die einzelnen Titelverwaltungen und Fachbereiche. Die Hochschulleitung erhielt zusätzlich monatlich einen Statusbericht, in dem wesentliche Kontenstände deutlich gemacht und erläutert wurden. Diese im Excel-Format vorliegenden Tabellen konnten „auf Knopfdruck“ bei Bedarf aktualisiert werden. Der Bereich Controlling informierte monatlich aktuell mit der Balanced Scorecard, in der die wichtigsten Leistungskennziffern der Hochschule dargestellt werden, die Hochschulleitung und alle Fachbereiche.

Anlage

Anlage

Personal, Budget, Flächen

Vollzeitäquivalente (VZÄ)	Plan	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Haushaltspersonal ges. ohne TGr.96	322+3+1	284,28	287,58	290,25	295,88	305,36
dav. WHP (einschl. Rektorin)						
ohne fremdfinanz. Professoren	163+3	134,95	140,25	142	146,67	155,96
NWP	159+1	149,33	147,33	148,25	149,21	149,4
Fremdfinanziertes Personal		117,53	100,77	105,2	100,27	68,56

* inkl. 1 Stelle für Rektorin, 1 Stelle (TGr. 70) aus der Auflösung des WZW eV, 3 Stellen für den Bachelor-Studiengang „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen“ kurz Kita

Tab. 7: Personal, Budget, Flächen

Ausbildungskapazität und Struktur

Planzahlen: 3.500 Studienplätze (StP) + 90	Plan	Ist-Stud. ges. oh. WB				
		WS 2015	WS 2014	WS 2013	WS 2012	WS 2011
Angewandte Humanwissenschaften	490	861	811	755	752	748
zusätzliche StP für Kita	90					
Bauwesen	410	774	825	849	898	919
Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	900	1.203	1.281	1.292	1.341	1.274
Kommunikation und Medien	450	566	557	559	565	570
Sozial- und Gesundheitswesen	570	791	810	822	830	815
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	360	487	511	541	530	534
Wirtschaft	320	892	1.010	1.125	1.150	1.192
Gesamt	3.590	5.574	5.805	5.943	6.066	6.052

Tab. 8: Ausbildungskapazität und Struktur

Leistungsübersicht

		2015	2014	2013	2012	2011
1. Bewerberinnen/ Bewerber	Bewerbungen ges. 2015 mit immatrikulierter Weiterbildung (SoS 15 und WS 15/16):	4.774	5.380	5.928	5.932	6.310
2. Anfänger- innen/ Anfänger	Studienanfänger ges. 2015 mit immatrikulierter Weiterbildung (SoS 15 und WS 15/16):	1.535	1.729	1.835	1.768	1.811
	Studienanfänger BA-Studiengänge 1. FS 2015 (SoS 15 und WS 15/16 ohne Weiterbildung):	1.134	1.186	1.298	1.337	1.334
	Studienanfänger BA-Studiengänge 1. HS 2015 (SoS 15 und WS 15/16 ohne Weiterbildung):	997	1.011	1.083	1.136	1.130
	Zielzahl HS-Pakt:	1.078	1.078	1.078	1.078	1.078
3. Studierende	Ausbildungskapazität mit Kita:	3.590	3.590	3.590	3.590	3.590
	Studierende WS 15/16 ohne Weiterbildung:	5.574	5.805	5.943	6.066	6.052
4. Absolvent- innen/ Absolventen	akademisches Jahr 2015 (WS 14/15 + SoS 15) erhoben zum 30.04. und 31.10. gesamt ohne Weiterbildung:	1.147	1.139	1.230	1.086	1.035
	davon Bachelor-Absolventen:	853	853	946	895	780
	davon Master-Absolventen:	284	263	254	153	163
5. Einführung der gestuften Studiengänge	Studierende in BA-Studiengängen WS 15/16 ohne Weiterbildung:	4.632	4.793	4.960	5.148	5.157
	Studierende in MA-Studiengängen WS 15/16 ohne Weiterbildung:	851	897	832	724	636
	Anzahl BA-Studiengänge ohne Weiterbildung:	33	31	28	27	27
	Anzahl MA-Studiengänge ohne Weiterbildung:	17	19	19	19	17
6. Weiterbildung Lebenslanges Lernen	Anzahl Weiterbildungsstudiengänge (immatrikuliert):	17	20	21	18	19
	Teilnehmer in immatrikulierten WB-Studiengängen WS 15/16:	683	718	676	556	454
7. Inter- nationalität	Ausländ. Studierende gesamt mit immatrikulierter Weiterbildung WS 15/16 (lt. Staatszugehörigkeit):	316	346	370	338	308
	Erasmus-Studienaufenthalte akadem. Jahr 14/15:	42	48	35	50	38
	Erasmus-Praktika 14/15:	72	98	91	75	79
8. Gleichstellung	Weibl. Studierende WS 15/16 ges. mit Weiterbildung:	3.182	3.286	3.295	3.310	3.264
9. Drittmittel	eingeworbene Drittmittel inkl. WB:	7.807.964 EUR	7.664.512 EUR	7.053.513 EUR	6.085.482 EUR	4.687.407 EUR
	verausgabte Drittmittel inkl. WB:	7.474.822 EUR	7.401.835 EUR	6.729.948 EUR	5.981.793 EUR	5.632.105 EUR

Tab. 9: Leistungsübersicht

Wissenschaftliches Personal (WHP) in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Fachbereich	Ziel	Ist 31.12.2015 ohne TGr. 96
Angewandte Humanwissenschaften	19,0 + 3*	23,75
Bauwesen	18	19
Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	37,5	34
Kommunikation und Medien	20	15,9
Sozial- und Gesundheitswesen	28,5	24,6
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	17,5	16
Wirtschaft	21	17,7
Reserve	0,5	
	162 + 3*	150,95

* Stellen für Kita-Studiengang

Tab. 10: Verteilung der WHP-Stellen an der Hochschule (dienstleistungsbereinigt)

Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder	Erläuterungen
1. Gesundheit, Soziales und Bildung	Das Kompetenzfeld umfasst die Arbeitsbereiche, die darauf ausgerichtet sind, soziale und psychosoziale Probleme, mit denen Gemeinwesen, soziale Gruppen und Individuen konfrontiert sind, zu bearbeiten. Studierende werden auf eine professionelle Tätigkeit im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens bzw. in der psychosozialen Versorgung vorbereitet. Die dafür erforderlichen wissenschaftlichen und fachlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Methoden werden im Bereich psycho-/soziale Dienstleistungen vermittelt. Des Weiteren werden Studierende auf berufliche Tätigkeiten in Einrichtungen des Bildungs-, Erziehungs-, Sozial- und Gesundheitswesens bzw. im Bereich der Gesundheitsförderung und/oder des Gesundheitsmanagements ausgebildet.
2. Energie und Technik	Diesem Kompetenzfeld sind vor allem Studiengänge der Ingenieurwissenschaften im Themenkomplex Nachhaltigkeit im technischen Bereich zugeordnet. Dieser Arbeitsbereich repräsentiert die innovative produkt- und technologiebezogene industrieorientierte Ingenieurleistung. Ressourceneffiziente Produkte und Prozesse insbesondere der Maschinen- und Elektroindustrie sowie des täglichen Bedarfs werden entwickelt, gestaltet und umgesetzt. Die Studierenden werden in der gesamten Breite dieser Kompetenzen ausgebildet.

Tab. 11: Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder

Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder	Erläuterungen
3. Umwelt und Ressourcen	Diesem Kompetenzfeld sind Ingenieurwissenschaften mit den Schwerpunkten Bau und Infrastruktur sowie Umwelt, Ressourcen und Sicherheit zugeordnet. Den Studierenden werden Kompetenzen vermittelt, um Bauwerke, technische Infrastrukturen, Lebensumwelt sowie die damit verbundenen Dienstleistungen zu planen, herzustellen und nachhaltig aufrechtzuerhalten. Im Fokus stehen der Umgang mit Ressourcen und die Interaktion zwischen Umwelt und Gesellschaft.
4. Journalismus	Dieses Cluster vereint Arbeitsbereiche, die sich mit medial vermittelter Kommunikation und der Rolle von Medien in der Gesellschaft beschäftigen. Die Ausbildung der Studierenden geschieht in Verbindung zu allen anderen Kompetenzfeldern und vermittelt die von Journalistinnen und Journalisten benötigten Kompetenzen.
5. Wirtschaft	In diesem Lehrprofil finden sich alle Arbeitsbereiche wieder, die einen hohen Anteil an wirtschaftswissenschaftlichen Fachinhalten aufweisen. Hierzu gehören die betriebswirtschaftliche Ausbildung, für die die wirtschaftswissenschaftlichen Fachinhalte zentral sind, aber genauso die interdisziplinären Arbeitsfelder wie z. B. Wirtschaftsingenieurwesen, Management im Sozialwesen oder Sozialversicherungsmanagement. So bildet dieses Kompetenzfeld eine weitere Schnittstelle zu allen anderen Kompetenzfeldern.

Tab. 11: Lehrprofile / Cluster / Kompetenzfelder

Messebeteiligungen

	HS ges.	FB IWID	FB WUBS	FB SGM	FB W	FB AHW
Teilnahme an Messen (Kongresse usw.)	202	34	47	57	12	52
Organisation von Messen (Kongresse usw.)	55	10	14	17	0	14
Gesamt	257	44	61	74	12	66

Tab. 12: Messebeteiligungen

Leitmärkte

Leitmarkt	Energie; Maschinen- und Anlagen- bau; Ressourcen- effizienz	Mobilität und Logistik	Gesundheit und Medizin	Chemie und Bioökonomie	Ernährung und Landwirtschaft
Kompetenzzentrum					
Funktionsoptimierter Leichtbau / Nachwachsende Rohstoffe	X	X	X	X	
Innovative Technologien, Maschinen, Komponenten	X	X	X		
Elektro- und Informationstechnik	X	X	X	X	
Frühe Bildung					
Gesellschaft und Medien; Journalismus / Kreativwirtschaft	Q	Q	Q	Q	Q
Gesundheit und Soziales		(X)	X		
Innovationen im Bauwesen				X	
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	X			X	X
Wirtschaft	Q	Q	Q	Q	Q

Tab. 13: Leitmärkte

Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2011 bis 2015

	2011	2012	2013	2014	2015
Doktorandinnen/Doktoranden	8	13	15	19	54
abgeschlossene Verfahren	1	1	0	2	4

Tab. 14: Entwicklung der Doktorandinnen und Doktoranden der Jahre 2011 bis 2015

Forschungsschwerpunkte der Hochschule					
KAT-Landesprojekt Querschnittskompetenzfeld	Fachbereich				
	I IWID	II WUBS	III SGM	IV Wirtschaft	V AHW
Kompetenzzentrum Forschungsschwerpunkt					
Innovative Technologien, Maschinen und Komponenten (Industrielabor: Innovative Fertigungsverfahren)					
Finishbearbeitung	X				
Reibschweißen	X				
Messen und Bewerten von Funktionsflächen	X				
Kurze Prozessketten durch Kombinationsbearbeitungen	X				
Medizintechnik	X		○	○	○
Industrie 4.0	X			○	
Funktionsoptimierter Leichtbau / Nachwachsende Rohstoffe (Industrielabor: Funktionsoptimierter Leichtbau)					
Leichtbau mit Faserkunststoffverbunden	X				
Intelligente Hybridbauweise	X				
Klebtechnik	X				
Numerische Simulation (FEM)	X	X			
Mechanische Charakterisierung von Werkstoffen	X				
Innovationen im Bauwesen					
Konstruktionsentwicklung und -erhaltung		X			
Energieeinsparung, Ressourcen- u. Materialeffizienz		X			
Brandsicherheit		X			
Baustoffeigenschaften und -prüfungen	X	X			
Wasser- und Kreislaufwirtschaft					
Naturnaher Wasserbau und Renaturierung		X			
Hochwasserschutz und Hochwassermanagement		X			
Siedlungswasserwirtschaft		X			
Stoffstrom- und Ressourcenmanagement		X			
Angewandte Statistik		X			
Elektro- und Informationstechnik					
Nachhaltige Energieversorgung	X	X		X	
Automatisierungstechnik / Smarte Systeme	X				
Hochfrequente elektromagnetische Felder	X				
Effiziente Gebäudesysteme	X	X	X	X	
Sicherheit und Gefahrenabwehr	X	X			
Gesundheit und Soziales					
Rehabilitation und psychische Gesundheit			X		X
alte Menschen, Versorgung, Strukturentwicklung			X		
Migration			X		
Qualität Soziale Arbeit			X		
Frühe Bildung					
Angewandte Kindheitswissenschaften und Kindheitspädagogik					X
Jugend / Schule			X		X
Wirtschaft	○	○	○	X	○
Gesundheits-, Dienstleistungs- und Demografie-Management			○	X	○
Entrepreneurship und Risikomanagement	○	○		X	
Produktions-, Prozessmanagement und Simulation	○	○		X	
Technologie- und Innovationsmanagement	○	○		X	
Marketing, insbes. für regionale Unternehmen, Institutionen und Netzwerke				X	
Veränderungs- und Nachhaltigkeitsmanagement	○	○	○	X	
Personalentwicklung und interkulturelle Kompetenz	○	○	○	X	○
Gesellschaft und Medien; Journalismus / Kreativwirtschaft	OX	○	OX	○	○
Interaktion von Mensch und rechnergestützten Systemen	X	○	○		
Bionik- und Systemdesign	X	○	○		
Medien-Gesellschaft-Partizipation	○	○	X	○	○
Didaktik-Interkulturelle Kompetenz-Terminologie	○	○	X	○	○
Sprachwissenschaften	○	○	X	○	○
Journalismus			X		

Tab. 15: Forschungsschwerpunkte der Hochschule Magdeburg-Stendal

Drittmittelleinnahmen für Internationalisierung

Programm	Betrag
Erasmus-Programm 2014/2015	96.987 EUR
DAAD-Programm Promos	27.800 EUR
DAAD-Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET)	9.286 EUR
DAAD-Mittel (Erprobung Double-Degree-Programm Wasserwirtschaft)	26.608 EUR
DAAD-Mittel (Ukraine Sonderprogramm)	28.195 EUR
DAAD-Preis Studienprogramm	26.384 EUR
DAAD-Mittel Water Engineering II (Master-Studiengang)	4.812 EUR
Gesamt	220.072 EUR

Tab. 16: Drittmittelleinnahmen für Internationalisierung

Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt

Promovendin	Betreuer/-in Fachbereich	Dauer Stipendium	Dauer Promotionsvorhaben
Stefanie Kramer	Prof. Dr. Frido Reinstorf (FB Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit)	01.05.2014 – 30.04.2016	vorauss. bis 30.04.2016
Linda Bromberg	Prof. Dr. Bernd Ettmer (FB Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit)	01.07.2015 – 30.06.2017	vorauss. bis 30.06.2017
Janine Köhn	Prof. Dr. Frido Reinstorf (FB Wasser, Umwelt, Bau und Sicherheit)	01.08.2015 – 31.07.2017	vorauss. bis 31.07.2017

Tab. 17: Frauenstipendien aus dem Graduiertenstipendienprogramm des Landes Sachsen-Anhalt

Mittel aus Kapitel 0602

Projekt	Betrag
Teilnahme einer Promovendin aus dem FB IWID an der Tribologie-Fachtagung in Göttingen	600,00 EUR
Exkursion vorwiegend weiblicher Teilnehmer BMW und Airport Halle/Leipzig	1.250,00 EUR
Teilnahme einer Gruppe von Studentinnen aus dem FB SGM an der Jahrestagung des deutschen Fachverbandes für Technische Kommunikation und Informationsentwicklung (TEKOM)	3.945,75 EUR

Tab. 18: Mittel aus Kapitel 0602, TGr. 88 Rahmenvereinbarung Forschung und Innovation

Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplans 2015, in Euro

geplante Zuweisung lt. Wirtschaftsplan 2015	Ist-Zuweisung 2015 inkl. PVM etc.
25.643.400,00	25.796.653,28
geplante Ausgaben lt. Wirtschaftsplan 2015	Ist-Ausgaben 2015
26.443.400,00	25.995.927,83

Tab. 19: Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplans 2015

Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplans 2015, in Euro

	Wirtschaftsplan 2015	Ist-Ergebnis 2015
eigene Einnahmen	600.000	682.688,09
Ausgaben stellige Personal	19.139.000	18.196.867,16
Personalausgaben TGr. 96	292.200	278.929,93
nebenberufl. Lehrkräfte	400.000	433.655,40
Auszubildende	0,00	0,00
Gastprof./-vorträge		
stud./wiss. Hilfskräfte	490.400	429.679,33
Vergütung Mutterschutz	50.000	49.994,55
zus. Tutorien – finanziert aus Langzeitstudiengebühren		224.521,86
Summe Personalausgaben	20.371.600	19.613.648,23
Sachausgaben für Lehre und Forschung	907.500	980.210,08
Internationalisierung	75.000	44.158,52
wissenschaftliche Infrastruktur	450.000	435.140,47
Verbesserung Chancengleichheit	3.100	4.941,05
Betriebs- und Bewirtschaftungskosten	3.175.700	3.447.601,10
IuK-Kosten	100.000	139.644,42
Sonstige Sachausgaben	860.500	684.428,43
Summe Sachausgaben	5.571.800	5.736.124,07
Investitionen in Lehre und Forschung	302.000	254.373,57
Investitionen in IuK-Technik	198.000	391.501,86
Nutz- und Sonderfahrzeuge		
Summe Investitionen	500.000	645.875,43

Tab. 20: Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplans 2015

Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2015, in Euro

	TG 81 Drittmittel- forschung	TG 82 sonstige zweckgeb. Mittel	TG 83 Auftrags- forschung	TG 84 sonstige steuerpfl. Projekte	Gesamt
Einnahmen im laufenden HH-Jahr	3.143.156,43	4.452.102,64	133.635,53	79.069,03	7.807.963,63
Bestandsübertrag aus Vorjahr	586.527,47	1.753.946,74	74.997,36	131.540,39	2.547.011,96
Ausgaben im laufenden HH-Jahr	3.091.049,72	4.232.545,25	101.410,27	43.820,36	7.468.825,60

Tab. 21: Vereinnahmte und verausgabte Drittmittel 2015

Impressum

Hochschule Magdeburg-Stendal
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

Stand: Juni 2016

www.hs-magdeburg.de

Vertretungsberechtigte:

Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist eine
Körperschaft öffentlichen Rechts. Sie wird ver-
treten durch die Rektorin Prof. Dr. Anne Lequy.



Hochschule Magdeburg-Stendal
Standort Magdeburg
Breitscheidstr. 2
39114 Magdeburg

Tel.: (0391) 886 30
Fax: (0391) 886 41 04

Hochschule Magdeburg-Stendal
Standort Stendal
Osterburger Str. 25
39576 Hansestadt Stendal

Tel.: (03931) 2187 0
Fax: (03931) 2187 48 00